S.

3849. **Gabriel Schnellboltz** oder **Samuel Selfisch** scheint der Träger dieses Zeichens zu seyn. Um 1530 in Merseburg geboren, soll Ersterer in seiner früheren Zeit die Formschneidekunst geübt haben, gewiss ist aber nur, dass er um 1560 - 1580 in Wittenberg eine Druckerei hatte, aus welcher verschiedene Werke mit Illustrationen in Holzschnitt hervorgingen, meistens nach Zeichnungen von Lukas Cranach jun. Darunter nennen wir: *Die zwelff Artickel vnsers Christlichen Glaubens etc. Mit deutschen Reimen von Johann Agricola von Spremberg. Gedruckt zu Wittenberg durch Gabriel Schnellboltz 1572*, 4. Dieses Werk enthält 14 Blätter mit den halben Figuren des Heilandes, der zwölf Apostel und des hl. Paulus. Die erste Ausgabe ist aber von 1562, deren Titel Heller in der zweiten Auflage des Lebens des Lukas Cranach S. 155 gibt. Von der Schnellboltz'schen Ausgabe hatte er keine sichere Kunde. In jener von 1562 ist der Drucker nicht genannt, man kann aber den G. Schnellboltz vermuthen, da seine Druckerei in jenem Jahre bereits im Gange war. Im Jahre 1562 erschien folgendes Werk: *Warhaffte Bildnis etlicher hochlöblicher Fürsten und Herren, welche zu der Zeit, da die heilige Göttliche-Schrift, so durch Menschensatzunge vertunckelt gewesen, durch Gottes gnaden wider an Tag kommen ist, Regieret und gelebet haben. Gedruckt zu Wittenberg. Durch Gabriel Schnellboltz. M. D. LXII*, 4. Diese Ausgabe enthält 21 Bildnisse in halben Figuren, zum Theil von Lukas Cranach jun., zum Theil von dessen Gehülfen in Holz geschnitten. Im v. Derschau'schen Kataloge ist Nr. 978 eine vermehrte Ausgabe ohne Datum angezeigt: *Wahrhaffte Bildnisse etlicher gelarten Menner, item etlicher Hochlöbl. Fürsten zu der Zeit der Reformation.* Gedruckt zu Wittenberg, durch Gabriel Schnellboltz. Zwei Theile mit 41 Bildnissen. — S. J. Apin nennt die späteste Ausgabe: *Warhaffte Bildnüsse etlicher gelehrten Männer, durch welche Gott die Lehre des Heil. Evangelii in der Christenheit gepflantzet hat. Wittenberg 1662*, 4. Dieses Werk hat nur 18 Holzschnitte mit deutschem Text.

G. v. Murr (*Bibliotheque de peinture etc.* II. pag. 546) spricht auch von Bildnissen sächsischer Fürsten aus der Reformationszeit mit dem Monogramm *H M*, welche 1562 erschienen und jenen der Schnellboltz'schen Sammlung ähnlich seyn sollen. Somit hätten wir eine gleichzeitige Copie.

Verschieden von dem erwähnten Werke, aber mit denselben Bildnissen sächsischer Fürsten, ist folgende Portraitsammlung nach Lukas Cranach jun.: *Illustrissimorum Ducum Saxoniae — — vivae effigies;*

ab año nat. Chr. 842 usq. ad añum 1563. ex antiq. et fide dign. monum. del. et expressae, una cum sing. Elog. Excus. Wittenbergae excudebat Gabriel Schnellboltz. Anno 1563, 4. Die von L. Cranach jun. gemalten 34 Bildnisse befinden sich in der Ambraser Sammlung zu Wien, jedes 5 Z. hoch und 4 Z. breit. Die Holzschnitte sind etwas grösser. Gleichzeitig ist eine Ausgabe mit deutschem Text: *Abcontrafactur vnnd Bildniss aller Grossherzogen, Chur- und Fürsten, welche das Land Sachsen regieret haben. In deutsche Reime bracht durch M. Joannem Agricolam. Gedruckt zu Wittenberg. Durch Gabriel Schnellboltz Anno MDLXIII*, 4. In zweiter Ausgabe von 1570. In der Vorrede sagt Schnellboltz, dass er die Portraite der Fürsten selbst gesammelt habe, und somit könnte man darunter die Bildnisse der Ambraser Sammlung vermuthen. Uebrigens nennt er das Buch seine geringe Arbeit, worunter aber wohl nicht die Holzschnitte zu verstehen sind, sondern nur der Druck. Auf dem Blatte mit dem Bildnisse des Herzogs Johann Friedrich II. soll indessen das Zeichen des G. Schnellboltz vorkommen, nämlich ein Pfeil mit dem Buchstaben *S* als sprechendes Monogramm. Den Pfeil, in dieser Beziehung Boltz (Bolzen), gibt aber Christ S. 360, und nach ihm Strutt II. Nr. 148 und Brulliot I. Nr. 3131 nicht in obiger Form, sondern mit Federeinlage. Christ's Nachbildung scheint jedoch nicht genau zu seyn. Er kann offenbar nur spätere Abdrücke der unten erwähnten Vignetten gesehen haben, da er sagt, dass das Zeichen, ein redendes, anscheinlich jenes des Gabriel Schnellbolzen, auf feinen, nach „Stimmerscher Art gerissenen Stöcken" vorkomme, welche zu Wittenberg um 1590 abgedruckt seien. Uebrigens wollen wir auch zugeben, dass noch ein anderer Buchdrucker oder Buchhändler auf eines der gegebenen Zeichen, oder vielmehr auf eine der beiden Vignetten mit einem solchen Monogramme Anspruch machen könne. Gleichzeitig mit G. Schnellboltz ist der Rechtsgelehrte Samuel Selfisch oder Seelfisch, welcher 30 Jahre lang Bürgermeister und Buchhändler in Wittenberg war und 1615 im 85. Jahre starb. Er liess 1563 Dr. Luther's Postille drucken und richtete überhaupt ein besonderes Augenmerk auf die Verbreitung der Schriften dieses Reformators. Er hatte indessen keine Druckerei und konnte sich daher der Beihülfe des G. Schnellboltz bedient haben, da dieser um 1560 seine Druckerei eingerichtet hatte. Die Vignette mit der Salbung Davids durch Samuel könnte sich daher auf Selfisch und Schnellboltz zugleich beziehen, da Ersterer den Taufnamen Samuel führte, und das Monogramm, als sprechendes Zeichen, weniger auf ihn, als auf Schnellboltz sich zu beziehen scheint. Diese Hypothese könnte aber der Umstand vernichten, dass die Vignette mit der Salbung Davids durch Samuel auch auf Druckwerken des Johannes Crato und Hans Lufft in Wittenberg vorkommt. Allein man muss annehmen, dass die Bücher mit diesem Symbol, welches auf die genannten Typographen nicht passt, für den Verlag des S. Selfisch gedruckt wurden, und dass dieser die Vignette gleichsam als seine von jeher bekannte Adresse betrachtet hat. Daraus würde es sich auch erklären, wie diese Vignette auf Titelblätter von Büchern aus der Druckerei des Lorenz Seuberlich kommen konnte. Letzterer ist der spätere Drucker des S. Selfisch, da seine Thätigkeit von 1597—1613 fällt. Ihm schreibt C. F. Gessner (*Die so nöthige als nützliche Buchdruckerkunst* S. 143) die Vignette mit Samuel und dem zweiten Zeichen zu, es ist aber zu bedenken, dass dieser Holzschnitt schon vor 1597 angewendet wurde, und dass es sich daher nur um die Etiquette des S. Selfisch handeln kann. Die gewöhnliche Druckervignette des Lorenz Seuberlich stellt die Marter des hl. Lorenz vor, und ist daher durch den Taufnamen desselben

sprechend. Man könnte aber auch annehmen, dass Seuberlich 1597 die Druckerei des G. Schnellboltz übernommen hatte, da Selfisch auch bei ihm drucken liess. Daraus erklärt es sich vielleicht auch, dass in der Seuberlich'schen Sammlung von Portraiten sächsischer Fürsten ein grosser Theil Copien der oben erwähnten Schnellboltz'schen Bildnisse sind. Dieses Werk erschien unter dem Titel: *Abcontrafactur und Bildnis aller Groff Herzogen, Chur und Fürsten, welche vom Jahre nach Christi geburt 842 biff auff das jetzige 1599 Jahr, das Land Sachffen, Löblich und Christlich regieret haben, Sampt kurtzer erklerung Ihres Lebens, aus glaubwirdigen Historien zusamen getragen, und in deutsche Reime bracht. Wittenberg, gedruckt durch Lorenz Seuberlich 1599*, fol.

Folgende Vignetten oder Buchdrucker-Symbole kommen in mehreren Werken vor:

Die Salbung Davids durch Samuel in einer reichen Einfassung, welche einen Rahmen bildet. Unten in einem Schilde ist das erste Zeichen, links in halber Höhe bemerkt man in der Ausschweifung des Rahmens ein anderes, welches die Zahl *4* mit einem *+* rechts auf dem durchreichenden Querstriche gibt, und gegenüber steht das Monogramm *CE* mit dem Messerchen und der Jahrzahl *1562* darüber. H. 5 Z. 8–9 L. Br. 4 Z. 3 L. Diese Vignette gab das Vorbild zu zwei späteren Copien, wovon aber die kleinere das Original in Zeichnung und Schnitt weit übertrifft. Das grössere Symbol ist wahrscheinlich in Selfisch's Ausgabe der Postille des Dr. M. Luther 1563 zuerst abgedruckt, und dieses Werk ging vermuthlich aus der Offizin des Gabriel Schnellboltz hervor. Dass Letzterer die Vignette nicht geschnitten haben könne, beweist das Monogramm *CE* mit dem Messer, und es handelt sich daher um ein Symbol des Druckers und Verlegers. Ausserdem fanden wir es am Schlusse folgenden Werkes: *Gentis Silesiae Annales — a Joachimo Curaeo Freistadiensi. Witebergae excudebat Johannes Crato. Anno M. D. LXXI*, fol. Auf dem Titel dieses Buches ist die kleinere, viel schönere Vignette desselben Inhalts abgedruckt. Die Salbung Davids ist aber in einem anderen Rahmen vorgestellt. Dieser ist mit Schnörkelwerk und Cherubim verziert, sowie durch vier Kinderfiguren belebt. Unten in der Mitte ist das dritte Zeichen im Schilde, und rechts das aus den Buchstaben *CIIS* oder *CHS* bestehende Monogramm des Formschneiders, worauf das Messerchen unter dem Zeichen deutet. H. 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 2 L. Dieselbe Vignette fand Börner auch auf dem Titel eines Druckes von Hans Lufft 1572, welcher demnach auf Kosten des Samuel Selfisch ging, da die Vignette für H. Lufft so wenig passt, als für J. Crato. Dieselbe biblische Darstellung kommt auch noch in einer dritten Vignette vor, welche sich von den beiden anderen durch die Einfassung und durch die Grösse unterscheidet. Das Bild ist in einem Ovale, der Rahmen wird aber durch die Verzierung von Schweifwerk und Früchten zum Rechteck. Links und rechts oben hält ein Genius ein Band, und unten in den Ecken ragt je ein Kopf hervor. In der Mitte ist das zweite Zeichen im Schilde. H. 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 3 L. Wir fanden diesen schönen Holzschnitt auf dem Titel folgenden Buches: *Thucydidis Atheniensis Historiae De Bello Peloponesiaco Libri octo etc. A Vito Winshemio Patre etc. Wittebergae Anno 1580*, 8. Der Drucker ist nicht angegeben, wahrscheinlich handelt es sich aber um einen Verlagsartikel des S. Selfisch, vielleicht aus der Offizin des G. Schnellboltz. Dieselbe Vignette kommt auch auf dem Titel eines Buches von 1609 vor, welcher uns jedoch nicht bekannt ist. Börner fand die Vignette ausgeschnitten, unten stand aber noch in Typendruck: *VVitebergae*

Excudebat Laurentius Seuberlich, Impensis Samuelis Selfisch. Letzterer ist der Verleger des Werkes, und die Vignette muss als seine Etiquette betrachtet werden, nicht als jene des L. Seuberlich.

3850. **Gabriel Schnellboltz**, Buchdrucker zu Wittenberg, über den wir bereits im vorhergehenden Artikel gehandelt haben. Das gegebene Zeichen steht auf einem Holzschnitt in Form einer Vignette. Im ovalen Cartouche mit zwei Genien sieht man die Salbung des Saul durch Samuel. Auf dem Täfelchen unter dem Cartouche ist das Zeichen. H. 2 Z. 7 L. Br. 2 Z. 3 L.

3851. **Johann Schott**, Buchdrucker zu Strassburg um 1532, bediente sich auf den Titel- und Schlussblättern seiner Verlagswerke des vorstehenden Zeichens. Wir fanden es auf einer Titelverzierung in fol Zwei grosse Seitenleisten werden unten und oben von zwei kleinen geschlossen. Die Leisten sind aus Laubwerk, Figuren und Büsten gebildet. Rechts ist obiges Wappen und links ein anderes ohne Zeichen.

3852. **Unbekannter deutscher Formschneider**, welcher um 1587 in Thüringen thätig war. Wir kennen folgende Blätter:

1) *Viva imago reverendi Viri M. Hieronymi Mencelii* (Menzel) *Superintendentis ecclesiarum in Comitatu Mansfeldensi. Aetatis S. LXXI.* Rechts in halber Höhe Zeichen und Jahrzahl *1587*. H. 5 Z. 7 L. Br. 4 Z. 3 L.

2) Ungenanntes Portrait eines Gelehrten. Halbfigur, gewendet ein wenig nach links und haltend mit beiden Händen ein offenes Buch. Links fast in halber Höhe das Zeichen und die Jahrzahl *1585*. H. 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 8 L.

3) Die Base einer corinthischen Säule mit cannelirtem Säulenstumpf. Links unten das Zeichen und die Jahrzahl *1587*.

3853. **Unbekannter Zeichner.** Brulliot I. Nr. 3130 fand das Zeichen auf historischen Zeichnungen, ohne den Namen des Urhebers entdecken zu können. Sie schienen ihm der deutschen und speciell der Schule des A. Wolff von München anzugehören. Uns sind so signirte Blätter bis jetzt nicht vorgekommen.

3854. **Thomas Schurer**, Buchdrucker und Buchhändler in Leipzig zu Anfang des 17. Jahrhunderts, bediente sich eines in Holz geschnittenen Symbols mit dem Motto im ovalen Rahmen: PAX IVSTI ET HONOR PIETATIS. In der Mitte sitzt ein behelmter Mann mit Schild und Spiess auf einem Postamente, aus welchem ein Baum hervorwächst. Unten am Rahmen ist das obige Schildchen zwischen der Jahrzahl *1609*.

3855. Carl August Schwerdgeburth, Zeichner und Kupferstecher zu Weimar, geb. zu Gera 1784, hinterliess eine Anzahl meist kleiner und für Almanache und Bücher gefertigter Kupferstiche, die zu ihrer Zeit viel gelobt wurden. Auf solchen wie auch auf einigen grösseren selbstständigen Blättern steht ein *S* mit einem Schwert. Schwerdgeburth lebt noch hochbetagt, hat sich aber in den letzten Decennien fast nur mit Zeichnen beschäftigt.

3856. Unbekannter italienischer Formschneider, der um 1538 thätig war. An Francesco Salviati ist dabei kaum zu denken. Man findet das Zeichen auf einer Folge von 16 Blättern mit der Passion Christi nach den Zeichnungen des Girol. Grandi da Ferrara. H. 10 Z. 6 L. Br. 6 Z. 8 L. Einige Blätter sind ohne Zeichen und tragen nur die Tafel mit der Jahrzahl *1538*. Ein zweites Blatt, die Krönung der hl. Jungfrau, ist ebenfalls mit dem Zeichen versehen und wie die Passion nach der Zeichnung des G. Grandi geschnitten. Passavant VI. p. 228.

3857. Johann Heinrich Sander, Marinemaler, geb. in Hamburg den 18. Mai 1810, gest. 1865, war erst ein Schüler Barkhan's und bildete sich dann in München und Holland weiter aus. Sein Lieblingsfach war die Marinemalerei und er hat in diesem Feld ganz brave Arbeiten geliefert. Eine grosse Ansicht von Helgoland, von kleineren Ansichten umgeben, machte auf der Hamburger Ausstellung 1835 viel Aufsehen. Das Zeichen, worin der Anker auf die Marine hinweist, steht auf Gemälden.

3858. Französische Holzschnittvignette, für deren Buchstaben wir keine Erklärung haben. Sie steht an einer Vase, in welcher ein Distelfink sitzt, und scheint das Zeichen eines Verlegers oder Druckers zu seyn. Man findet sie in folgenden Büchern: 1) *Le premier livre de Roland l'amoureux mis en Italien, par le Seigneur Marie Bojard et traduite en Francoys. A Paris Vivant Gautherot 1549*, fol. 2) *Le Philosophe de Messire Jehan Occace Florentin contenant l'histoire de Blanchefleur. Paris Denys Janot*, fol.

3859. Unbekannter Radirer. Das Zeichen steht auf einem mittelmässigen Blatte, welches ein Bacchanal von 11 Kindern vorstellt; eines, mit Weinlaub gekrönt, sitzt auf einer Tonne und reicht einen Trinkbecher einem von zwei andern Kindern getragenen Faun. Vorn noch zwei Kinder, das eine pissend, das andere sich erbrechend. Das Zeichen steht an der Tonne. H. 6 Z. 1 L. Br. 9 Z. Nach Brulliot I. Nr. 3133b. dürfte das Blatt von einem flamländischen Künstler des 18. Jahrhunderts herrühren.

3860. Unbekannter Kupferstecher, welcher im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts in Holland gelebt haben könnte. Bartsch VIII. pag. 11 fand das erste Zeichen auf einer Copie nach Lukas van Leyden B. Nr. 142, welche einen jungen Mann an der Spitze einer Truppe Soldaten vorstellt. Das zweite Zeichen sah Brulliot auf Tuschzeichnungen ebenfalls von einem alten holländischen Meister. Wir haben bereits II. Nr. 2616 über diese Zeichen gesprochen, da sie nicht ein *S*, sondern die alte Form des *G* geben.

3861. Unbekannter Kupferstecher. Passavant III. p. 83 beschreibt im Appendix zum Werke des Brüsseler Meisters *S* ein Blatt, das die Jahrzahl *1464* trägt. Die Jahrzahl ist offenbar für diesen Meister zu früh und auch die Technik passt nicht zu den Blättern des Meisters *S*. Passavant ist im Zweifel, ob das Blatt nicht eine moderne Fälschung ist, wenigstens behauptet er als positiv, dass die Jahrzahl gefälscht ist. Das Blatt stellt Christus vor, wie er seiner Mutter nach der Auferstehung erscheint, im Chor einer Kirche im Renaissancestyl. Zu den Seiten der Pfeiler je ein Heiliger, begleitet von einer knieenden Figur. Medaillon in einem länglichen Viereck, in dessen Ecken man in kleinen Medaillons links einen Mann sieht, der einer Frau einen abgeschnittenen Kopf bringt. Rechts eine Frau, welche einen ähnlichen Kopf einem Greis darreicht. Daneben ein Baum mit Bandrolle und der Inschrift: AVE MARIA, entsprechend einem andern unten mit dem Worte ALLELVIA, beide verkehrt. Im unteren Rande des Hauptmedaillons das Zeichen. H. 5 Z. 8 L. Br. 4 Z. 3 L.

3862. Unbekannter altdeutscher Kupferstecher, dessen Thätigkeit um 1520 fällt. Bartsch VIII. p. 13 beschreibt von ihm nur 11 Blätter, von denen zwei Copien nach Lukas van Leyden sind, äussert sich aber weder über dessen Lebenszeit noch Verdienste. Nur Brulliot II. Nr. 2460[a] bemerkt, dass der Künstler nicht sehr tüchtig sei, kann aber ebenfalls keine Zeitbestimmung geben. Zuerst gab Sotzmann ein Verzeichniss der Blätter dieses Meisters in Naumann's Archiv III. pag. 21, wozu ihn Lödel's Schriftchen: „*Kleine Beiträge zur Kunstgeschichte*“ veranlasste. Sein Verzeichniss umfasst 50 Nummern. Weit eingehender beschäftigt sich Passavant III. pag. 47 mit diesem Meister, sein Verzeichniss enthält 290 Nummern, wobei allerdings zu bemerken ist, dass die Arbeiten der Schüler mit einrangirt sind.

Man hat früher unsern Meister für weit älter gehalten, als er wirklich ist, man war geneigt, seine Thätigkeit um 1460—1470 zu setzen; wir wissen jetzt, dass er um 1519 und 1520 thätig war, da sich diese Daten auf seinen Blättern vorfinden. Ueber seine Heimat steht Nichts fest. Sotzmann ist geneigt, in ihm einen kölnischen Meister zu erblicken, der etwa mit seinem Vornamen „*Stephanus*“ könnte geheissen haben; auf Köln deute sein Blatt mit der Steinigung des Stephanus, wo sein Monogramm mit dem Wappen von Köln gepaart ist, auf Köln weise ferner das Blatt mit dem Martyrium der hl. Ursula. Passavant vermuthet dagegen, dass der Meister in Brüssel gelebt habe, da mehrere seiner Blätter flamländische Inschriften tragen und auf seinem „Pyramos und Thysbe“ jene Brüsseler, unter dem Namen „*Manneken-Pis*“ bekannte Statue vorkomme.

Unser Künstler entfaltete eine grosse Produktivität und hat eine bedeutende Anzahl kleiner Kupferstiche und Niellen ausgeführt. Er scheint aber zugleich eine bedeutende Anzahl Schüler gebildet zu haben, welche nach seinen Zeichnungen arbeiteten, da die Blätter in der Ausführung von ungleichem Werthe sind. Im Ganzen steht er als Künstler nicht eben hoch, über eine handwerksmässige Inferiorität kam er nicht hinaus. Er scheint Goldschmied gewesen zu seyn, der durch Selbstübung und Routine im Zeichnen und Stechen sich eine gewisse Fertigkeit angeeignet hatte, ohne höheren Anforderungen der Kunst genügen zu wollen und können. Die Frömmigkeit und der Bilderdurst jener Zeit, denen es auf den Kunstwerth nicht besonders ankam, mochten durch seine Blätter sich vollkommen befriedigt fühlen,

denn die Mehrzahl derselben ist offenbar nur für die Ausschmückung der geschriebenen und gedruckten Andachtsbücher gefertigt worden. In Belgien entfaltete vorzugsweise das Kloster St. Trond bei Lüttich in dieser Richtung eine erfolgreiche Thätigkeit. Wir kennen verschiedene Gebetbücher dieses Klosters, die mit Stichen geschmückt sind, welche unserem Künstler und anderen niederdeutschen Meistern angehören.

Unser Künstler zeichnete gewöhnlich mit *S*, nur ein Blatt, Herkules und Omphale, trägt die Buchstaben *S F*. Einige Blätter sollen die Initialen *S E* tragen; allein schon Passavant bemerkt, dass jenes *S E* signirte Blatt, der Tambour und Pfeifer im Berliner Cabinet, sicher nicht von unserm Meister, sondern von einem seiner Schüler herrühre.

Unser folgendes Verzeichniss enthält selbstverständlich nur jene Blätter, welche mit dem Zeichen des Künstlers versehen sind. Wir legen den Katalog von Passavant zu Grunde, bemerken aber, dass, so reichhaltig auch dieses Verzeichniss ist, sich doch noch manche Blätter Passavant's Nachforschungen entzogen haben.

1) Adam und Eva, bei dem Baume des Erkenntnisses. Das Zeichen links unten. H. 2 Z. 7 L. Br. 1 Z. 6 L. P. 1.

2) Bathseba im Bade, bei einer links befindlichen Fontaine stehend. David betrachtet sie aus einem Fenster seines Palastes im Grunde. Rechts ein Bote, der ihr einen Brief überbringt. Das Zeichen ist am Rande des Bassins. Rund. Durchmesser 2 Z. P. 4.

3) Die Königin von Saba (?), auf den Knieen in der Haltung einer Bittenden vor Salomon zu Pferd, welcher an der Spitze seines Gefolges rechts hält. Links das Gefolge der Königin mit Kameelen. Links unten das Zeichen. Rund. Durchmesser 1 Z. 7 L. P. 5.

4—57. 54 Blätter. Kleine Darstellungen aus dem Leben Jesu und der Maria, meist mit dem Zeichen versehen und für Ausschmückung eines Gebetbuches bestimmt. Brulliot II. Nr. 2460a führt sie in folgender Reihenfolge auf, wie er sie in einem Gebetbuche eingebunden fand. H. 2 Z. 5—6 L. Br. 1 Z. 6—7 L. P. 6—59.

4) Die hl. Jungfrau auf dem Halbmonde.
5) Die Verkündigung.
6) Maria besucht Elisabeth.
7) Die Geburt Jesu.
8) Die Verkündigung an die Hirten.
9) Die Anbetung der Hirten.
10) Die Beschneidung.
11) Die Anbetung der Weisen.
12) Die Flucht nach Aegypten.
13) Der 12jährige Jesus unter den Schriftgelehrten.
14) Die Madonna zum Rosenkranz.
15) Eine hl. Familie.
16) Die Taufe Christi im Jordan.
17) Die Versuchung Christi in der Wüste.
18) Die Hochzeit zu Cana.
19) Die Heilung des Besessenen.
20) Die Auferweckung des Lazarus.
21) Christus zu Gast bei Simon dem Pharisäer.
22) Die Verklärung Christi.
23) Der Einzug in Jerusalem.
24) Die Ausschickung der Apostel.

25) Die Madonna zum Rosenkranz, einem Ordensgeistlichen erscheinend.
26) Das hl. Abendmahl.
27) Die Fusswaschung.
28) Christus am Oelberge.
29) Die Gefangennehmung Christi.
30) Christus vor dem Hohepriester.
31) Christus im Richthaus insultirt.
32) Christus vor Pilatus.
33) Christus vor Herodes.
34) Die Dornenkrönung.
35) Das Herz Christi.
36) Christus dem Volke dargestellt.
37) Pilatus wäscht sich die Hände.
38) Die Kreuztragung.
39) Christus wird seiner Kleider beraubt.
40) Christus wird an's Kreuz befestigt.
41) Christus am Kreuz.
42) Christus am Kreuz zwischen den beiden Schächern.
43) Christus am Kreuz. Andere Composition.
44) Christus am Kreuz. Dritte Composition.
45) Christus am Kreuze. Vierte Composition.
46) Maria ihren todten Sohn beweinend.
47) Christus am Kreuz. Fünfte Composition.
48) Christus am Kreuz. Sechste Composition.
49) Die Abnehmung vom Kreuz.
50) Die Grablegung.
51) Niederfahrt zur Hölle.
52) Die Auferstehung Christi.
53) Die Himmelfahrt Christi.
54) Die Ausgiessung des hl. Geistes.
55) Jesus und Maria umgeben von Engeln.
56) Das jüngste Gericht.
57) Die Krönung der Maria.

58—105. 48 Blätter. Aehnliche Darstellungen von gleicher Grösse, aus dem Leben Christi und der Maria. Mit doppelten Einfassungslinien. Von Sotzmann in Naumann's Archiv III. p. 32 beschrieben. Sie befinden sich in einem handschriftlichen lateinischen Gebetbuch in dem k. Kupferstichkabinet zu Berlin und zwar dem Papier aufgedruckt, ehe es beschrieben ward. Es sind in der Reihenfolge des Buches:

58) Die Madonna in der Glorie.
59) Das Weltgericht. Oben links das *S.*
60) Die Verkündigung. Unten links das *S.*
61) Besuch bei Elisabeth.
62) Die Anbetung der Engel. Links in der Mitte das *S.*
63) Die Verkündigung an die Hirten. Oben links das *S.*
64) Die Anbetung der Hirten. Unten in der Mitte das *S.*
65) Die Beschneidung. Unten links das *S.*
66) Die Anbetung der Weisen. Rechts in der Mitte das *S.*
67) Die Darstellung im Tempel.
68) Die Taufe Christi. Unten links das *S.*
69) Die Versuchung.
70) Die Verklärung. Unten in der Mitte das *S.*

71) Die Heilung des Lahmen. Unten in der Mitte das *S.*
72) Die Auferweckung des Lazarus. Unten in der Mitte das *S.*
73) Christus bei Simon dem Pharisäer zu Tisch. Auf dem Tischtuch das *S.*
74) Christi Einzug in Jerusalem.
75) Unbestimmt (sic!). Unten in der Mitte das *S.*
76) Die Fusswaschung. Auf dem Becken das *S.*
77—102) 26 Leidensvorstellungen Christi.
103) Die Ausgiessung des hl. Geistes. Unten in der Mitte das *S.*
104) Die Himmelfahrt Mariä. Unten rechts das *S.*
105) Die Krönung der Maria. Unten links das *S.*

106—151. 46 Blätter. Darstellungen aus dem Leben Christi. In der Mitte ein Medaillon von 1 Z. 11 L. Durchmesser, unten und oben Blattwerk und Bandrollen mit Inschriften. Das Zeichen findet sich meist im unteren Theil der Medaillons und nur wenige Blätter sind ohne dasselbe. H. 3 Z. 7 L. Br. 2 Z. 6 L. P. 63—108.

106) Die Verkündigung.
107) Der Besuch bei Elisabeth.
108) Die Geburt Christi.
109) Die Verkündigung an die Hirten. Nicht bezeichnet.
110) Die Darstellung im Tempel.
111) Die Anbetung der Weisen.
112) Die Beschneidung. Nicht bezeichnet.
113) Simeon hält das Jesuskind.
114) Die Flucht nach Aegypten.
115) Joseph zimmert während die Engel mit dem Kinde spielen.
116) Jesus unter den Schriftgelehrten.
117) Die Taufe Christi.
118) Die Versuchung.
119) Die Hochzeit zu Cana.
120) Christus heilt den Lahmen.
121) Magdalena salbt die Füsse des Herrn.
122) Die Verklärung.
123) Christus heilt den Besessenen.
124) Christi Einzug in Jerusalem.
125) Das hl. Abendmahl.
126) Christus am Oelberg.
127) Der Verrath des Judas.
128) Christus vor Caiphas.
129) Die Verspottung Christi.
130) Christus vor Pilatus.
131) Christus vor Herodes.
132) Pilatus wäscht sich die Hände.
133) Die Geisslung.
134) Christus dem Volke vorgestellt.
135) Die Kreuztragung.
136) Christus an's Kreuz geschlagen.
137) Christus am Kreuz zwischen den Schächern.
138) Christus am Kreuz, umgeben von einem Haufen Volks.
139) Christus am Kreuz, links Maria, rechts Johannes.
140) Christus am Kreuz, Maria ohnmächtig.
141) Christus am Kreuz, Longin durchbohrt seine Seite, rechts Maria, Johannes und hl. Frauen.
142) Die Abnehmung vom Kreuz.

143) Die Grablegung.
144) Die Niederfahrt zur Hölle.
145) Die Auferstehung.
146) Die Himmelfahrt.
147) Die Ausgiessung des hl. Geistes.
148) Das jüngste Gericht.
149) Maria umgeben von Engeln.
150) Die Krönung der Maria.
151) Maria stehend mit dem Kind auf dem Arm, in Strahlenglorie und angebetet von Heiligen.

152—172. 21 Blätter. Scenen aus der Passion Christi. In der Mitte ein Medaillon von 4 Z. 2 L. Durchmesser, oben und unten Ornamente mit kleineren Medaillons und kleine Figuren. Hauptblätter des Meisters, nur zum Theil signirt. H. 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 4 L. P. 109—129.

152) Das Abendmahl.
153) Christus im Oelgarten.
154) Der Verrath des Judas.
155) Christus im Oelgarten gemisshandelt.
156) Christus vor Caiphas.
157) Christus verspottet und geschlagen.
158) Christus vor Herodes.
159) Christus vor Pilatus.
160) Die Geisslung.
161) Die Dornenkrönung.
162) Christus dem Volke gezeigt.
163) Die Kreuztragung.
164) Christus an's Kreuz geheftet. Mit dem Zeichen.
165) Die Kreuzigung. Das Zeichen am Fusse des Kreuzes.
166) Die Abnehmung vom Kreuz. Mit dem Zeichen.
167) Christus von den Seinigen beweint. Das Zeichen in der Marge des grossen Medaillons.
168) Die Grablegung. Mit dem Zeichen.
169) Die Niederfahrt zur Hölle.
170) Die Auferstehung. Mit dem Zeichen.
171) Christus erscheint seiner Mutter.
172) Das jüngste Gericht. Mit dem Zeichen.

---

173) Die Anbetung der Weisen. Maria sitzt in der Mitte in einem von Säulen getragenen Saal und hält auf dem Schooss das Kind, das sich gegen den rechts knieenden König wendet. Bei diesem steht ein anderer König. Im Grunde drei Zuschauer. Am Gemäuer das *S.* H. 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 4 L. P. 146.

174) Die Kreuztragung. Der Zug bewegt sich nach rechts. Ein Henker gibt dem erliegenden Heiland einen Fusstritt. In der Mitte des Medaillons das *S.* Durchmesser 1 Z. 8 L. P. 154.

175) Die Soldaten lassen Christus vor seiner Kreuzigung trinken. Copie nach L. van Leyden. B. 73. H. 2 Z. 6 L. Br. 2 Z. P. 156.

176) Die Kreuzigung. Drei Engel fangen in Kelchen das Blut Christi auf. Links die ohnmächtige Maria, St. Johannes und eine hl. Frau, rechts das Volk und Soldaten. Magdalena umarmt den Fuss des Kreuzes. In einer Arabesken-Einfassung mit mehreren anderen kleinen Darstellungen, die sich auf die Opferung Isaaks und das Leiden Christi beziehen. Das *S* in der Mitte unten. H. 5 Z. 3 L. Br. 4 Z. P. 157.

177) Die Kreuzigung. Christus am Kreuz zwischen den Schächern, unten heilige Frauen und das Volk. Das Zeichen unten rechts. Durchmesser 1 Z. 7 L. P. 159.

178) Die Kreuzigung. Links Maria, Johannes und eine hl. Frau. Magdalena umarmt das Kreuz. Rechts Longin mit der Lanze die Seite Christi durchbohrend und ein Haufen Volks. Zwei kleine Engel sammeln in Kelche das Blut, welches aus den Handwunden Christi fliesst. Oben Sonne und Mond. Unten das *S*. H. 3 Z. Br. 1 Z. 11 L. P. 160.

179) Christus am Kreuz. Maria ist links mit dem Schwert im Busen, Johannes ist rechts mit Magdalena, welche das Kreuz umfasst. Oben Sonne und Mond. Links das *S*. H. 4 Z. Br. 2 Z. 7 L. P. 163.

180) Christus am Kreuz. Links die stehende Maria, rechts Johannes und hinter ihm ein Baum. Das Zeichen zur Seite der Maria. H. 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L. P. 164.

181) Christus von den Seinigen beweint. Der Kopf des Heilands, gehalten von Magdalena, ist rechts. Maria, welche sich gegen Johannes stützt, hält den rechten Arm ihres Sohnes, zu den Seiten zwei andere hl. Frauen. Auf dem Berge im Grunde sieht man zwei Reiter und zwei Männer, welche eine Leiter tragen. Das *S* ist rechts unten. H. 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L. P. 166.

182) Die Auferstehung Christi. Christus, grosse Figur, fast in der Mitte, gibt seinen Segen, indem er die Siegesfahne hält. Vorn links fünf Soldaten. In der Mitte des Grundes zeigt sich Christus drei hl. Frauen und rechts der Magdalena. In der Ferne Jerusalem, wo Christus seiner Mutter erscheint. In der Mitte erscheint er mit seinen Jüngern und rechts zu Tisch in Emmaus. Das *S* ist unten. H. 10 Z. Br. 14 Z. 5 L. P. 172.

183) Maria von zwei Engeln gekrönt, auf dem Halbmond unter einem gothischen Bogen stehend. Das *S* links unten. H. 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 2 L. P. 179.

184) Aehnliche Darstellung. Maria mit dem Kinde steht auf dem Halbmonde nach links gewendet, zwei kleine Engel halten eine Krone über ihrem Haupt. Zu den Seiten candelaberartige Säulen. Oben gerundet. Das *S* oben. H. 1 Z. 10 L. Br. 1 Z. 2 L. P. 180.

185) Maria von einem Heiligen verehrt. Sie sitzt links in einer Kapelle und wird von einem hl. Abt angebetet. Im zweiten Plane rechts neigt sich der Heiland vom Kreuz gegen einen Geistlichen. Das *S* gegen links unten. H. 3 Z. Br. 2 Z. 4 L. P. 181.

186) Maria mit zwei musicirenden Engeln. Sie steht mit dem Kinde in der Mitte eines von Säulen getragenen Saales, zu den Seiten auf Sockeln zwei musicirende Engel. Das Zeichen unten. Rund. Durchmesser 1 Z. 6 L. P. 182.

187) Der Weltheiland. Er hält auf dem linken Arme die Weltkugel, welche er segnet. Zu den Seiten auf Sockeln zwei musicirende Engel. Das *S* ist unten. Rund. Durchmesser 1 Z. 6 L. P. 192.

188) Der gute Hirt. Christus, mit dem Lamm auf den Schultern, ist oben im Blatt in einer Glorie dargestellt. Unten betrachten zwei Gruppen, jede von sechs Personen, verwundert eine Frau, welche eine Hostie in der rechten Hand erhebt und mit der linken eine kleine Glocke ertönen lässt. Zu den Seiten zwei Pilaster, jeder einen sitzenden Engel tragend. In der Laubbordüre, welche das Blatt umschliesst, oben das *S* in einer Bandrolle. H. 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 2 L. P. 193.

189) Der Schmerzensmann. Er steht nach rechts gewendet, hält in dem linken Arm das Kreuz und in der linken Hand die Geisseln, in der Rechten die Lanze mit dem Schwamm. Hinter ihm eine Säule mit dem Hahn und drei Würfeln. An der Erde der Kelch und die Ruthe. Ein Bogen, unterstützt von zwei verzierten Pilastern, schliesst oben das Blatt. Unter dem rechten Arm des Heilandes das *S*. Fein ausgeführtes Blatt. H. 2 Z. 3 L. Br. 1 Z. 3 L. P. 195.

190) Die Enthauptung Johannes des Täufers. Copie nach Lukas van Leyden. B. 111. In der Mitte oben ein Täfelchen mit dem Zeichen. H. 3 Z. 8 L. Br. 3 Z. 5 L. P. 199.

191—194. 4 Bl. Apostel. Sie gehören wahrscheinlich einer Folge von 12 Blättern an, doch sind bis jetzt nur folgende 4 Blätter bekannt. Stehende Figuren, umgeben von einer breiten verzierten Bordüre. H. 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 5 L. P. 200 *a—d*.

191) St. Jacobus der Kleinere. In Profil nach rechts, mit dem Winkelmaass. Oben auf einer Bandrolle *S 1319* (1519).

192) St. Simon. Von vorn, ein Buch haltend und die Säge betrachtend, welche er mit der rechten Hand hält. In der Arabeske rechts das *S* auf einer Tafel, in der Mitte oben *1519*.

193) St. Matthias. Nach rechts gewendet, die Hellebarde haltend. Links in der Arabeske eine Bandrolle mit *1519*.

194) St. Thomas. Von vorn, in einem Buch lesend und im rechten Arm eine Lanze haltend. Links das *S* und oben in der Ecke ein Band mit *1520*.

195—197. 3 Bl. Apostel. Stehende Figuren. Oben ein Medaillon mit dem Martyrium eines Jeden. Das Ganze ist in einer Blumenbordüre. Die übrigen Blätter dieser Folge sind bis jetzt noch nicht aufgefunden. H. 2 Z. 8 L. Br. 1 Z. 10 L. P. 201 *a—c*.

195) St. Petrus, in einem Buche lesend, den Schlüssel mit der Linken haltend. Oben seine Kreuzigung. Das *S* ist bei seinem rechten Fuss.

196) St. Andreas, von vorn, vor seinem Kreuz, in einem Buche lesend. Oben seine Kreuzigung. Das *S* ist unten.

197) St. Jacobus der Grössere, von vorn, ein Buch haltend. Oben seine Enthauptung.

---

198) u. 199) 2 Bl. Die Apostel Matthias und Simon, umgeben von einer verzierten Bordüre, in welcher sich das *S* befindet. Da die Blätter Nummern tragen, so müssen sie einer Folge von 12 Blättern angehören. H. u. Br. 2 Z. 11 L. P. 202 *a* u. *b*.

200) St. Johannes der Evangelist, stehend, von vorn, mit der Linken den Kelch haltend, aus welchem sich die Schlange erhebt, die er mit der Rechten segnet. Auf den Seiten Säulen, von welchen jene zur Rechten das *S* trägt. Hinter den Säulen ein kleiner Engel. Durchmesser 1 Z. 6 L. P. 204.

201) St. Lorenz, stehend, nach rechts, lesend in einem Buche, welches er mit der Linken hält, während er die Rechte auf den Rost stützt. Links unten das *S*. Ein reiches Ornament mit spielenden Kindern stützt sich auf zwei Pilaster, auf welchen zwei andere, das Horn blasende Kinder. Unten die Worte: *S. Lavrentius ora pro nobis.* H. 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 1 L. P. 208.

202) St. Sebastian, stehend, nach links, befestigt an einem verdorrten Baum, mit einem grossen Pfeil in der Brust. Das Zeichen unten links. H. 2 Z. 1 L. Br. 1 Z. 3 L. P. 209.

203) St. Christoph zu Pferd, gegen rechts, nach dem segnenden Kind umsehend, das auf seinen Schultern sitzt. Er hält in der Rechten einen langen Stock. Im Grunde links der Eremit mit der Laterne. Der Grund ist schwarz. Das *S* in der Mitte unten. Durchmesser 1 Z. 4 L. P. 210.

204) St. Georg, nach rechts sprengend, mit seinem Schwert den Drachen erschlagend. Die Prinzessin rechts an einem Fels. Das *S* ist rechts. Durchmesser 1 Z. 8 L. P. 211.

205) St. Hieronymus, knieend vor dem Bilde des gekreuzigten Christus mit Maria und Johannes. Zu seiner Seite liegt der Löwe. In einer Felsspalte eine Eule, links grosse Bäume in einer Landschaft. Bei dem Löwen ein Täfelchen mit dem *S*. Von sehr feiner Arbeit. H. 4 Z. Br. 3 Z. P. 213.

206) St. Augustin, mit der Rechten einen Bischofsstab, mit der Linken ein Herz haltend. Links unten das *S* und unterhalb die Worte: *S. Avgvstinvs ora pro nobis.* H. 2 Z. 11 L. Br. 1 Z. 9 L. P. 217.

207) Die Messe des hl. Gregorius. Der Heilige kniet nach links gewendet vor dem Altar, wo ihm Christus erscheint. Von links kniet ein Diakon, weiter zurück ein zweiter Diakon mit einer brennenden Kerze, daneben ein Kardinal und Bischof. Unten das *S*. Durchmesser 1 Z. 11 L. P. 219.

208) Dieselbe Darstellung. St. Gregor, vom Rücken gesehen, kniet in der Mitte vor dem Altar mit dem erscheinenden Christus zwischen zwei Diakonen. Im Grunde links ein knieender Kardinal und zwei stehende Bischöfe. Das *S* unten in einem Schilde. Durchmesser 1 Z. 4 L. P. 220.

209) Dieselbe Darstellung. St. Gregor kniet nach rechts gewendet vor dem Altar, auf welchem ihm die halbe Figur des Heilandes erscheint. Hinter dem Heiligen zwei knieende Geistliche, er segnet mit der Linken. Oben an einem Pfeiler das *S*. Schwarzer Grund. Niello. Durchmesser 1 Z. P. 221.

210) St. Antonius, Sebastian und Rochus. Antonius in der Mitte vor einem Klosterhof, mit der Linken einen Stock und ein Buch haltend, bei ihm das Schwein. Links St. Sebastian mit einem Pfeil, rechts St. Rochus und sein Hund. Links unten das *S*. Durchmesser 2 Z. P. 222.

211) Die Versuchung des hl. Antonius. Er sitzt rechts und beschwört die Teufel, die ihm in der Gestalt von drei Frauen erscheinen. Oben links das *S* an einem Felsen. H. 2 Z. 3 L. Br. 1 Z. 5 L. P. 223.

212) St. Franciscus, rechts knieend, die Wundenmaale empfangend. Medaillon in einem verzierten Viereck mit den Evangelisten-Symbolen in den Ecken. Links unten das Zeichen. H. 2 Z. 6 L. Br. 2 Z. 4 L. P. 226.

213) St. Achatius, in voller Rüstung stehend, gekrönt mit Dornen, in der Rechten einen trockenen Zweig, in der Linken einen Bischofsstab haltend. Oben ein gothisches Ornament und unten links auf einem Steine das Zeichen. Unterhalb: *S. Achati ora pro nobis.* H. 2 Z. 11 L. Br. 1 Z. 8 L. P. 228.

214) St. Rochus. Er sitzt rechts mit seinem Hunde in der Nähe einer Stadt. Vor ihm kniet ein Engel. Gegen rechts unten das *S*. H. 3 Z. Br. 2 Z. 6 L. P. 230.

215) St. Bruno und andere Heilige. Er sitzt auf einem Thron, einen Zweig in der Hand haltend. Zu den Seiten zwei hl. Bischöfe und vorn links und rechts St. Elisabeth und St. Helena. Zur Seite der Ersteren das *S*. H. 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 5 L. P. 231.

216) Ein heiliges Paar (?). Ein junger Mann sitzt auf einem Thron zur Seite einer Heiligen, er wird von einem Engel gekrönt. Zwei andere Engel halten die Vorhänge des Thronbaldachins. Links im Grunde spricht der junge Mann zu einer Heiligen, während er rechts, gegen eine Säule gelehnt, ihrer Unterredung mit einem Engel zuhört. Rechts an der Bank das *S*. H. 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L. P. 240.

217) Ein stehender Heiliger. Er liest, ein wenig nach links gewendet, in einem mit der Rechten gehaltenen Buche und stützt mit der Linken einen Kreuzstab. Das *S* rechts unten. H. 2 Z. Br. 1 Z. 11 L. P. 241.

218) St. Maria Magdalena, stehend, nach links gekehrt, unter einem Laubbogen und zwischen zwei kleinen Hügeln. Sie erhebt den Deckel der Salbbüchse, welche sie vor sich hält. Unten links das *S*. H. 2 Z. 7 L. Br. 1 Z. 9 L. P. 242.

219) St. Barbara, stehend, nach rechts gewendet, mit Buch und Palme, mit reichem Kopfputz. Am Fusse des Thurmes rechts das *S*. Oben Blattornament. H. 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 1 L. P. 246.

220) Dieselbe Heilige, stehend, nach rechts gewendet, mit der Linken einen Thurm, mit der Rechten eine Palme haltend. Vorn zwei kleine mit Grün bedeckte Hügel. Links das *S*. In den oberen Ecken Blattwerk. H. 2 Z. 7 L. Br. 1 Z. 9 L. P. 247.

221) St. Katharina, nach rechts gewendet, in der Linken ein Buch, die Rechte auf das Schwert stützend. Links hinter ihr das Rad. Oben Blattornament und unten rechts das Zeichen. H. 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 1 L. P. 248.

222) Die Taufe der hl. Katharina. Sie kniet nach rechts gekehrt und empfängt die Taufe durch einen Eremiten. Hinter ihr drei Engel und in den Wolken die halbe Figur des segnenden Christus. Das *S* ist rechts unten. Das Ganze ist von reichem Blattornament umschlossen. H. 3 Z. Br. 1 Z. 11 L. P. 249.

223) Die Enthauptung der hl. Katharina. Sie kniet in der Mitte nach links gewendet, der Henker hält das Schwert in der Linken und erhebt die Rechte. Links unter dem zerbrochenen Rad einige niedergeworfene Männer, oben ein Engel mit einem Schwert. Im Grunde rechts ein Haufe Volks. Oben das *S*. Das Ganze ist von einem reichen Blattornament umgeben. H. 3 Z. Br. 1 Z. 11 L. P. 250.

224) Dieselbe Darstellung. Katharina kniet rechts; in der Mitte der Henker, vom Rücken gesehen, mit gezogenem Schwert, links zwei Männer. Das *S* ist zwischen den Füssen des Henkers. Der Grund ist schwarz. Durchmesser 1 Z. 5 L. P. 251.

225) Dieselbe Darstellung. Der Henker, vom Rücken gesehen, ist vorn und zieht das Schwert mit der Linken. Katharina kniet rechts, hinter ihr ist das zerbrochene Rad. Drei Männer unterhalten sich im Gespräch links. Das *S* ist unten. Feines Niello. Durchmesser 11 L. P. 252.

226) Dieselbe Darstellung. Die Heilige kniet links, Flammen treffen den Henker, welcher sich zu schützen sucht, hinter ihm eine vornehme Persönlichkeit. Unten links das *S*. Der Grund ist schwarz. Durchmesser 1 Z. P. 253.

227) St. Ursula, vor der Bank eines grossen Fensters mit einem Teppich, welches geöffnet den Blick in die Ferne schweifen lässt. Ueber der Heiligen ein Baldachin mit der Inschrift: AVE MARIA GRATIA PLENA. Die Vorhänge werden durch zwei kleine Engel gehalten. Ursula ist sehr reich gekleidet, hält einen Spiess mit der Linken und öffnet mit der Rechten ihren Mantel, unter welchem man

zehn bis zwölf junge Mädchen sieht. In der Mitte unten das *S*. H. 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 5 L. P. 258.

228) 7 Bl. Die klugen Jungfrauen, auf schwarzen Gründen mit Ornamenten oben. Nur zwei Blätter sollen das *S*, die übrigen die Buchstaben *S E* tragen. H. 1 Z. 7 L. Br. 1 Z. P. 260.

229) Die Tiburtinische Sibylla und Kaiser Augustus. Sie zeigt dem knieenden Kaiser die hl. Jungfrau mit dem Kinde, welche auf Wolken erscheint. Links ein Thurm mit offenem Saal, in deren Mitte vier Männer sitzen. Links unten das *S*. Der Grund ist schwarz. Durchmesser 1 Z. P. 262.

230) Lucretia, nackt, nach links gewendet. Von ihrem turbanartigen Kopfputz hängt ein langes Band herab, welches sie mit der Rechten fasst, während sie mit der Linken ein Schwert in ihre Brust stösst. In Arabesken oben drei kleine Liebesgötter. Unten links das *S*. H. 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 7 L. P. 264.

231) Fortuna, nackt, nach links gewendet. Der Kopf ist in Profil, in der Rechten eine Trinkschaale haltend. Im Blattwerk oben zwei kleine Genien mit einem Todtenkopf. Das *S* ist links unten. Der Grund ist schwarz. H. 2 Z. Br. 1 Z. 1 L. P. 265.

Duchesne beschreibt das Blatt in seinem Katalog der Niellen unter Nr. 317 als „Temperantia".

232) Ein Fürst zu Pferd, begleitet von sechs Kriegern. Oben ein Halbkreis mit vier gothischen Bogen. Rechts oberhalb der Köpfe das *S*. H. 1 Z. 10 L. Br. 1 Z. 2 L. (?) P. 267.

233) Zwei Orientalen zu Pferd. Sie sprengen gegen rechts und sind gefolgt links von einem Mann zu Fuss. Auf dem Erdboden das *S*. Mit schwarzem Grund. Durchmesser 1 Z. 7 L. P. 268.

234) Der Gefangene. Er ist umgeben von einer Rotte Soldaten, von denen Einer ihn schlägt. Im Grunde ein Commandeur zu Pferd und vorn ein Hund, zu dessen Seite der Buchstabe *S*. Oben gerundet. H. 2 Z. 1 L. Br. 1 Z. P. 269.

235) Ein Ritter in Rüstung, nach links sprengend, das Gesicht gegen den Beschauer wendend. Unter ihm drei zu Boden geworfene Männer in voller Rüstung. Das *S* ist rechts. H. 1 Z. 9 L. Br. 1 Z. 5 L. P. 271.

236) Ein Mann im Kampf mit einem Stier. Ein Krieger in voller Rüstung schlägt mit seinem gezahnten Schwert einen Stier nieder, welchen er an der Schnauze erfasst hat, während er seinen rechten Fuss auf ihn setzt. Links auf einem Felsen ein Drache, Bär und Rind. Rechts eine Stadt am Meere. Der Grund ist schwarz. Das *S* ist zur rechten Seite des Kriegers. Durchmesser 1 Z. 7 L. P. 272.

237) Die Liebenden. Eine junge Frau sitzt bei einem Mann, welcher hinter ihr an der Erde liegt und dessen Hut mit drei Federn geschmückt ist. Das *S* ist am Hügel, wo der Mann liegt. An einer Bandrolle die flamländische Inschrift: ENE AOER AIEN ⅋IE GEB (?) (Eine Hure liebkosen —) Durchmesser 1 Z. 3 L. P. 273.

238) Drei nackte Frauen. Die mittlere kniet auf einer Kugel, an welcher sich das *S* befindet; sie wird von den beiden anderen, welche zu ihren Seiten stehen, gekrönt. Letztere halten Bandrollen mit flamländischen Aufschriften: EEN. AOER. AIEN etc. (Eine Hure liebkosen etc.) Durchmesser 1 Z. 5 L. P. 274.

239) Die alte Frau zu Pferd. Sie reitet auf einem alten Gaul, welchen sie mit einem trockenen Zweig anstachelt. Zwei Männer sind zu ihren Seiten. In der Mitte unten das *S*. Durchmesser 1 Z. 3 L. P. 275.

240) Zwei Männer zu Pferd. Sie reiten nach rechts, der erste mit einem Schild. Vorn zwei Männer, von denen der eine mit einem langen Schild dem andern folgt. Das *S* in der Mitte unten. Durchmesser 1 Z. 4 L. P. 276.

241) Der Mann und die Frau, welche zusammen gehen. Ein Mann, phantastisch gekleidet und mit einem Federbarett auf dem Kopfe, wird durch eine Frau geleitet, sie schreiten nach rechts. Ein Vogel auf der linken Schulter des Mannes schwingt sich gegen die Frau. Oben im Ornament drei kleine Liebesgötter, von welchen der mittlere auf einem Menschenkopf sitzt. Unten links das *S*. Feines Blatt. H. 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 5 L. P. 278.

242) Das spazierende Paar und der Tod. Sie schreiten nach links und die Frau trägt den Degen des Mannes, zu dessen Seite ein kleiner Hund sitzt. Hinter einem verdorrten Baumstumpf in der Mitte richtet der Tod einen Wurfpfeil gegen die junge Frau. Das *S* unten rechts. H. 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 5 L. P. 280.

243) Die Unterhaltung. Ein Ritter und eine Dame sitzen neben einander. Hinter dem Ritter ein Hund. In dem Ornament zwei Liebesgötter. Zu den Füssen des Hundes das *S*. H. 2 Z. 7 L. Br. 9 Z. P. 282.

244) Aehnliche Darstellung. Ein Herr und eine Dame, gegen einander gewendet, sitzen auf einem grossen Lehnsessel in Unterredung mit einander. Links oben das *S*. Der Grund ist schwarz. Durchmesser 1 Z. P. 283.

245) Der alte König auf seinem Thron, in einem Saale von reicher Architektur, umgeben von Höflingen beiderlei Geschlechts. Vor ihm ein Redner und ein Mann, der den Kopf eines Ebers auf einer Schüssel trägt. Oben in einem Medaillon sieht man Christus vor Caiphas. Das *S* auf dem Baldachin des Thrones. Im Unterrande die Worte: „*dit is . . . woe IHS vor gerichte stont*". H. 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 4 L. P. 284.

246) Der Fechter. Ein deutsch gekleideter Mann schreitet gegen links, er hält mit der Rechten auf der Schulter ein Schwert und trägt mit der Linken eine Mütze mit Federbusch. Oben durch ein Ornament gerundet. Unten links das *S*. H. 2 Z. 5 L. Br. 1 Z. 5 L. P. 285.

247) Ein anderer Fechter, ebenfalls gegen links gekehrt. Er trägt auf der Schulter ein Schwert, welches er mit der Linken hält und legt die Rechte auf den in seinem Gürtel steckenden Dolch. Sein Hut, mit Federn geschmückt, hängt auf dem Rücken. Links unten das *S*. Oben durch ein Ornament gerundet. H. 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 5 L. P. 286.

248) Drei Todtenköpfe. Man liest an einem Zettel die Worte: GLORIA CITIVS VITE CARO TABET AGITE VENIT. Das Ganze in einem Medaillon oberhalb eines Grabsteines. In der Mitte das *S*. P. 287.

249) Eine Dolchscheide. Im oberen Theile sieht man unter einer Thüröffnung eine sitzende Dame und einen Fahnenträger mit reichgeschmücktem Barett. Der untere Theil ist mit Ornamenten ausgefüllt, zwischen welchen man zwei Engelchen und einen Profilkopf in Medaillon sieht, sowie eine sitzende weibliche Figur mit Ziegenfüssen. Das *S* verkehrt ist links bei den Füssen des Fahnenträgers. H. 7 Z. 6 L. Br. oben 1 Z. 1 L., unten 6 L. P. 289.

Folgende Blätter sind von Passavant nicht beschrieben. Ich fand sie in einem alten geschriebenen Gebetbuche mit noch vielen anderen Blättern gleichzeitiger Meister, die ich in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste (14. Jahrg. 1868) beschrieben habe.

250) Die Verklärung Christi. Der Heiland steht in der Mitte auf dem Berge und redet zu den drei unten befindlichen Jüngern. Eine mehrfache Glorie umgibt seine Gestalt und in dieser Glorie erscheinen auf den Seiten Moses und Elias in halber Figur. Oben Gott Vater mit dem hl. Geist. Unten rechts das *S.* H. 2 Z. 3 L. Br. 1 Z. 5 L.

Vielleicht zur Folge P. 6—59 gehörig.

251) Das Einreiten Christi in Jerusalem. Christus, umgeben vom Volk, reitet gegen links und segnet mit der Rechten. Der Esel betritt mit den Vorderfüssen ein Gewand, das ein Anhänger des Heilandes auf dem Erdboden ausgebreitet hat. Im Mittelgrunde sieht man das Thor und die Thürme der Stadtmauer. Unten rechts im Boden das *S.* Mit doppelten Einfassungslinien. H. 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 4 L.

Vielleicht gehört das Blatt zur Folge P. 6—59, wenn schon das Maass um einige Linien differirt.

252) St. Matthäus, stehend nach links gewendet, mit der Rechten ein Buch haltend, worin er liest. Ein Schwert steckt ihm im Rücken. Zwei Zweige bilden oben eine Art Bogen. Unten links das *S.* Im Unterrande: *SS matheus ora pro nobis.* H. 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 5 L.

253) St. Ambrosius, nach rechts gewendet, unter einem Fruchtarabeskenbogen stehend. Er trägt die Bischofsmütze auf dem Kopfe, hält den Stab mit der Rechten und ein Buch, in welchem er liest, mit der Linken. Unten links das *S.* Im Unterrande: *S. ambrosius ora pro nobis.* H. 3 Z. Br. 1 Z. 9 L.

254) St. Hubertus. Der nach rechts gewendete Heilige steht unter einem durchbrochenen Bogen auf felsigem Terrain, in Ritterkleidung mit langem Mantel. Er hält mit der Rechten einen Speer und auf der Linken ein Buch, auf welchem der Hirsch liegt. Unten links das *S.* Unten an einer Halbtafel: *Ss: Hubertus: ora: pro: nobis:* H. 3 Z. Br. 1 Z. 10 L.

3863. Francesco Squarcione, der berühmte Paduaner Maler, geb. 1394, gest. 1474 im hohen Alter von 80 Jahren. Das Zeichen findet sich auf einem Madonnenbilde, früher in der Gallerie Solly und abgebildet bei d'Agincourt. Ueber die hohe Stellung des Squarcione ist erst vor einigen Jahrzehnten die richtige Anschauung gewonnen durch einen Band mit Zeichnungen von der Hand des Jacopo Bellini, des wenig bekannten Vaters der beiden Giovanni und Gentile Bellini. Dieser Band, lange Zeit unbenutzt, ward 1839 durch Mantovani in Venedig herausgegeben und der Kunstgeschichte geöffnet. Vergl. Kunstblatt 1840 Nr. 23.

S. MCCCCL III.

Bis zu dieser Zeit blieb von der Madonna des Squarcione bis zu den Fresken und Tafeln des Mantegna eine Lücke, die uns nöthigte, in diesem Meister den eigentlichen Stifter der Paduaner Schule zu erkennen. Durch die Zeichnung des Jacopo Bellini, die dieser nach der beglaubigten Inschrift: *De mano de iacobo bellino veneto 1430 in venetia*, bis gegen 1430 fertigte, wird es nun klar, dass Alles, was Mantegna leistete, nichts Anderes enthielt, als die zur Blüthe getriebenen Keime der Paduaner Schule — Keime, die Squarcione legte, die neben ihm von Jacopo Bellini gepflegt und durch Beide dem Mantegna überliefert wurden, unter dessen Händen sie dann so

wunderbare Früchte trieben. Der Berichtgeber im Kunstblatte glaubt sogar, Mantegna habe dieses Buch gekannt und studirt, da Vieles in diesen Zeichnungen einen gar zu nahen Zusammenhang mit den Fresken und anderen Werken des Mantegna verräth. Ob indessen Bellini ein Schüler des Squarcione gewesen, oder vielmehr der Gehülfe desselben, ist nur muthmasslich zu bestimmen, gewiss aber ist, dass Mantegna dem Squarcione durch heilige Bande angehörte. Er nennt sich Sohn dieses Meisters, und nach ihm nannte man ihn „*Squarsono*". Auch Bellini kann ihm direkt nützlich gewesen seyn, bevor er die Paduaner Schule nach Venedig gepflanzt hatte. Er ist jedenfalls der Stifter der Venetianischen Schule für das 15. Jahrhundert.

3864. **Maximilian Seitz,** Historienmaler, geb. zu München 1811 und durch Cornelius in die Kunst eingeführt. Nachdem er unter H. Hess in der Allerheiligen-Kirche gemalt hatte, ging er nach Rom, wo er sich der Richtung Overbeck's anschloss und seinen ständigen Wohnsitz aufschlug. Obige Bezeichnung findet man auf einem von C. Georgi radirten Blatte im Deutschen Kunstblatt 1855 Nr. 1. Es stellt eine von Seitz gemalte „Mater Amabilis" dar, welche als ein Muster der Reinheit, Idealität und Schönheit gepriesen wird.

1853 S ROMA

3865. **Jacopo Tatti,** genannt **Sansovino,** der berühmte Architekt und Bildhauer, geb. zu Florenz 1477 oder 1479. — Das Zeichen steht auf der Zeichnung eines Altars im k. Kupferstich-Cabinet zu München.

3866. **Marke** auf Erzeugnissen der Porzellan-Manufaktur zu Gubbio, um 1546.

3867. Nach Nagler's Notizen sollen diese Zeichen einem Goldschmied Claes Stalbent angehören, Bemerkungen aber, wo sie vorkommen, hat Nagler nicht hinzugefügt. Der Maler A. van Stalbent, geb. 1580, war von Antwerpen und vielleicht haben wir unsern Monogrammist unter den Gliedern seiner Familie zu suchen.

3868. **Unbekannter Formschneider,** kaum der jüngere Hans Schäufelein. Blätter mit einem liegenden *S* bezeichnet kommen vor in Petrarca's *Trostspiegel*, welcher zuerst in Augsburg 1539 bei H. Stainer erschien, dann zu Frankfurt a. M. bei Egenolph 1551, 1559, 1572, 1584 und zuletzt bei V. Steinmeyer 1604 und 1620 herauskam. Die Frankfurter Ausgabe hat 260 Holzschnitte nach H. Burgkmair, von denen einige schon in Pauli *Schimpf und Ernst* vorkommen. Wir finden nur ein einziges Blatt mit dem liegenden *S*, ein Zug aussätziger Bettler, welche sich vor einer Kirche gelagert haben. Papillon schreibt

dieses Blatt irrig dem St. de Laulne zu. — Das liegende *S* findet sich ferner auf Holzschnitten in: *Auslegung der Figuren so zu Nürnberg gefunden durch Theophrastum von Hohenheim.* Ohne Ort, *1564*, kl. 8. In diesem Buche kommt auch ein *S* mit dem Stern vor, wohl das Zeichen eines Meisters *Stern* mit Namen. Es fragt sich aber, ob er mit dem ersteren Meister Eine Person ist.

3869. Jan Swart, Maler von Groeningen, dessen Lebensverhältnisse dunkel sind. Carl van Mander berichtet uns, dass er sich um 1522 in Gent niederliess, wo er die italienische Manier des Jan Schoreel nachzuahmen suchte. — Das Zeichen steht auf einem Holzschnitt, den Bartsch VII. p. 492 aufführt, ein zweites Blatt fügt Passavant hinzu.

1) Christus redet vom Kahn zum Volke, das am Ufer versammelt ist. Unten gegen die Mitte das Zeichen. Gut ausgeführtes Blatt im Geschmack der Schule des Lukas van Leyden. H. 8 Z. 10 L. Br. 13 Z. 7 L.

Es gibt eine Copie in Kupferstich vom Monogrammisten *HK.*

2) Das hl. Abendmahl. H. 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 3 L.

Das Blatt gehört in ein Buch und ist von ziemlich schwacher Ausführung, so dass man geneigt wäre, dasselbe einem andern Meister zuzuschreiben. Das Zeichen ist von der Jahrzahl *1518* und einer Boraxbüchse begleitet, die andeuten soll, dass der Verfertiger von Profession Goldschmied war.

3870. Diese Buchstaben finden sich auf dem berühmten Kölner Dombilde des Stephan Lothener. Sie stehen an dem Hute des Mannes, welcher hinter dem alten mit gefalteten Händen knieenden König steht. Die Deutung ist nicht ganz sicher, man ist geneigt, in ihnen den Anfangs- und Schluss-Buchstaben des Wortes *Stephanus* zu erkennen. Ist diese Annahme richtig, so hat der Meister sein eigenes Portrait in der Anbetung der Könige angebracht. Es ist bereits I. Nr. 1455 über dieses berühmte Bild ausführlicher von uns gehandelt.

Der Kupferstecher Franz Paul Massau hat es 1855 in Kupfer gestochen. Auch auf diesem Stiche steht das oben angezogene *S.*

3871. Hermann Julius Schlösser, Historienmaler zu Paris, geb. in Elberfeld 1833. Das Zeichen steht auf einem Holzschnitt mit der Figur des Dante nach Raphael. Der Schnitt ist von Pannacker. Die Illustration gehört einem Artikel über die Zeichnungen Raphael's von Ch. Blanc in der *Gazette des Beaux-Arts, Paris 1859*, an.

3872. Unbekannter Kupferstecher, der für Meissner's Werk: *Sciographia cosmica, Nürnberg P. Fürst 1648*, arbeitete. Auf Prospekten in diesem Werke steht das *S.*

3873. Carl Spitzweg, Maler zu München, wo er 1808 geboren ward. Er widmete sich anfangs der Landschaft, ging aber zum launigen Genre über und lieferte eine grosse Anzahl Bilder, die eine weite Verbreitung fanden. Auf solchen wie auf Zeichnungen kommt das Monogramm vor.

3874. **Sammlerzeichen** des Malers Joh. Gottfried Schumann zu Dresden, das er auf Kupferstichen und Handzeichnungen seiner Sammlung abdruckte.

3875. **Lord Spencer**, englischer Kunstfreund, versah mit vorstehendem Stempel die Gegenstände seiner Kunstsammlung.

3876. **Joachim von Sandrart,** Maler und Direktor der Akademie zu Nürnberg, gest. 1666, bediente sich des vorstehenden Zeichens als Marke für die Bilder und Kupferstiche seiner Sammlung.

3877. **Jobst Spörl,** Formschneider zu Nürnberg, geb. 1583, gest. 1665. Blätter seiner Hand, mit einem einfachen *S* signirt, finden sich in dem in Nürnberg (wann?) erschienenen *Orbis pictus.*

S

3878. **Unbekannter Formschneider,** welcher um 1546 arbeitete. Er copirte Blätter des Holbein'schen Todentanzes und versah solche mit einem *S*. Ueber seine Herkunft haben wir keine Nachricht.

S

3879. **Pietro Stefanoni,** Kupferstecher und Verleger zu Rom, geb. zu Vicenza 1600. Er zeichnete gewöhnlich *P S*, doch finden sich auch Blätter mit dem *S* allein. Ein solches ist jenes von A. Carracci begonnene und wahrscheinlich von Stefanoni selbst vollendete Blatt: St. Franciscus de Paula in halber Figur, mit gefalteten Händen betend. Unten links die Buchstaben *A C*, in der Mitte das *S*. Eine schöne Copie nach L. Carracci's Madonna mit den Engeln (B. 2) ist ebenfalls mit einem *S* signirt, es steht rechts, links dagegen der Name *Lo. Car. inven.* Das Blatt könnte vielleicht ebenfalls von Stefanoni herrühren. H. 5 Z. 7 L. Br. 4 Z. 3 L.

S

3880. **Unbekannter deutscher Formschneider,** der gewöhnlich *M S* signirte und über den wir bereits Nr. 2157 gehandelt haben. Er arbeitete im Anfang des 16. Jahrhunderts. Mit dem Buchstaben *S* allein ist die Auferstehung Christi bezeichnet. Christus ist links, die drei heiligen Frauen besuchen das Grab. Das *S* steht in der Mitte unten bei den Füssen eines erschreckten Soldaten. H. 7 Z. 6 L. Br. 5 Z. 6 L.

Das Blatt gehört in ein Buch, dessen Titel wir leider nicht angeben können.

S

3881. **Johann Christoph Sysang,** Zeichner und Kupferstecher zu Leipzig, geb. 1703, ein handwerksmässiger, vorzugsweise im Portraitfach arbeitender Künstler. Kleine Portraits, wie jenes des Wilhelm le Febure, Rath und Almosenpfleger des Königs von Frankreich, sind wie vorstehend signirt.

S sc.

3882. **Nikolaus Seeländer,** Medailleur und Kupferätzer, anfangs zu Erfurt, dann zu Hannover thätig, gest. um 1750, signirte gewöhnlich *N S*, doch finden sich auch Kupferstiche mit dem *S* allein. Man findet solche in dem fünfbändigen Werke: *Origines Guelficae quibus potentissimae gentis etc. Opus Godofredo Guilelmo Leibnitio etc. Hannover 1750.* — Seeländer war ein untergeordneter

S

Künstler, der als Kupferstecher fast nur für Buchhändler arbeitete. Zu seinen besseren selbstständigen Leistungen dürften einige Portraits zu rechnen seyn.

3883. **Andreas Schlüter,** der berühmte Bildhauer und Architekt zu Berlin, geb. zu Hamburg 1664, gest. 1714, über dessen Wirksamkeit und Bedeutung das Lexikon eingehend gehandelt hat. Den Buchstaben *S* findet man auf mehreren Blättern jener bekannten Folge von Masken, die B. Rode nach Schlüter's Zeichnungen radirte.

3884. **Unbekannter Formschneider** der elsässischen Schule. Er arbeitete in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts und scheint sich der Platten von weichem Metall bedient zu haben. Er ist derselbe Meister, über den wir bereits unter *M S* Nr. 2157 gehandelt haben. Das *S* steht auf dem Blatte mit den heiligen Frauen am Grabe, wo die Wächter schlafen und der Engel nach dem Auferstandenen weist, welcher oben am Berge mit der Siegesfahne steht. Links oben am Horizont ist die Stadt. In der Mitte unten das *S*. Das Blatt hat auf der Rückseite biblischen Text. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 5 Z. 6 L.

3885. **Merault sen.,** Maler an der Porzellan-Manufaktur zu Sevres in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

3886. Brulliot nennt am Schlusse des Artikels II. Nr. 2460a die Apostel Mathias und Simon als mit dem Buchstaben *S* signirt. Er schreibt sie dem alten Meister *S*, B. VIII. p. 13, zu. Nach Nagler aber rühren diese Blätter von der Hand des Virgil Solis her. Es sind im Ganzen 12 Blätter, die 12 Apostel in Cartouchen und dazu die 12 Artikel des Credo.

3887. **Johann Jakob v. Sandrart,** Zeichner und Kupferstecher, gest. zu Nürnberg 1698. Obiger Buchstabe steht auf dem Titelblatte eines Bilderbuches mit Holzschnitten von Elias Porzel: *Neu-artiges Bilder-Büchlein den Kindern zur Lern-Lust. Nürnberg bei And. Endter's Erben*, kl. fol. J. J. v. Sandrart bediente sich hier eines ungewöhnlichen Zeichens, doch nur auf dem Titel, obgleich er alle Zeichnungen geliefert haben dürfte. Er entlehnte dabei von anderen Künstlern, wie das Nashorn von A. Dürer. Das Titelbild selbst ist einem Blatte von Marco di Ravenna nach Raphael entlehnt, B. P.-gr. XIV. Nr. 48.

3888. Im Katalog Sternberg-Manderscheid II. Nr. 1294 werden 12 Blätter Scenen der Passion Christi und 11 Blätter Apostel, jedes Blatt in einer verzierten Einfassung von Blätterwerk, genannt. Der Verfasser des Katalogs, Frenzel, rühmt sie als zart und schön gearbeitete Blättchen von guter Zeichnung, besonders die Apostel ganz in Beham's Styl, und ist fast geneigt, sie für Arbeiten des F. de Laulne zu halten. Ich kenne die Blättchen nicht und habe mithin kein Urtheil. Die meisten sind mit dem Buchstaben *S*, einige jedoch auch mit *S D* und *S M* bezeichnet.

3889. **Unbekannter Formschneider,** welcher wahrscheinlich um 1790 in Augsburg lebte. In P. Hupfauer's Druckstücken aus dem 16. Jahrhundert, Augsburg 1794, 4., sind Copien alter Buchdruckerzeichen mit obigen Initialen.

S, S.f., S.fc:

3890. Ein uns unbekannter Meister *S* schnitt nach L. Cranach's Zeichnung eine Costümfigur in Holz. Es ist jene eines Mannes im Brustharnisch über dem kurzen Rock. Er trägt Eisenhandschuhe, Beinschienen und eine kleine Mütze mit Nackenschirm. Auf dem Aermel bemerkt man die Anfangsbuchstaben des Wahlspruches des Herzogs Johann Friedrich von Sachsen, und zwischen den Beinen das Zeichen des Formschneiders. H. 7 Z. 9 L.

S 1541

Die Zeichnung zu dieser Figur ist vielleicht von L. Cranach, da er Hofmaler des genannten Herzogs war und auch Muster zu Hofkleidungen gegeben haben konnte. Wenn es erwiesen wäre, dass Cranach nach dem Familiennamen *Sunder* oder *Sonder* geheissen habe, so hätte man eine Deutung des Buchstaben *S*. Das genannte Blatt ist nur im Umriss, aber sehr gut geschnitten. Eine ähnliche Figur, mit kleinem Federhut und einem verzierten Dolch an der Seite, ist ohne Bezeichnung, aber sicher von demselben Meister. Diese Blätter wurden vermuthlich colorirt.

3891. **Johann Baptist Seele,** Hofmaler zu Stuttgart, geb. zu Meersburg 1775, gest. 1814. Mit vorstehendem *S* versah er eine grosse Radirung, welche den Rückzug der Franzosen (*la retirade des Français*) vorstellt, gr. qu. fol.

S 1796

Das im Lexikon S. 204 oben erwähnte Blatt ist nicht von Moreau, sondern von Ernst Morace nach einem Gemälde in Punktirmanier gestochen. Es ist nicht sehr selten und betitelt: „*Der ungelegene Ueberfall*". Die zwei darnach erwähnten Einquartierungsscenen sind von Billwiller nach den Bildern bei Frauenholz in Tuschmanier geätzt und wurden colorirt ausgegeben. Die später von Ph. H. Dunker in Farben ausgeführten Exemplare sind mit vieler Sorgfalt behandelt. Sie sind ebenfalls nicht sehr selten. Die Billwiller'schen Blätter wurden in der Schweiz copirt.

3892. **Christian Jakob Schlotterbeck,** Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Böblingen in Württemberg 1757, gest. daselbst 1812, Schüler von J. G. v. Müller. Mehrere kleine Kupferstiche, Portraits von Herzogen von Württemberg, sind mit *S* bezeichnet.

S

3893. **Ferdinand Schiessl,** Zeichner, Lithograph und Radirer zu München, Schüler von Mettenleiter, geb. 1775, gest. 1820. Eine Radirung ist mit *S* signirt. Sie stellt einen jungen Faun vor, der bei einer Bacchantin liegt und einen Becher in der Linken hält. Unten links auf einem Stein das Zeichen, qu. 8. Auch eine Lithographie trägt das *S*, sie enthält den Winter und Frühling unter Figuren im Geschmack eines antiken Basreliefs, fol. Das Gegenstück, Sommer und Herbst, ist nicht bezeichnet.

S.

3894. **Andreas Seidl,** Historienmaler zu München, Schüler des Ignaz Oefele, geb. 1760, gest. 1836. Man findet das *S*, begleitet von einem Stern, auf Radirungen des Meisters:

*S**

1) Büste eines jungen Mädchens in Profil, 8.
2) Büste eines Mannes, der den Kopf nach rückwärts umwendet, 8.
3) Ein Soldat, der seinen Säbel zieht. Hinter ihm zwei Köpfe, 8.

3895. Georg Friedrich Schmidt, der berühmte Berliner Zeichner und Kupferstecher (1712—1775), versah mit vorstehendem
S sc. Zeichen ein Blatt, das Grabdenkmal des Ritters André Mitchel. 1771. Der Zeichner, der *L S del.* signirte, ist N. B. Le Sueur.

3896. Johann Sadeler, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Brüssel 1550, gest. zu Venedig um 1600. Wir haben im
S ex. Lexikon die Werke der Sadeler ausführlich detaillirt, hier handelt es sich nur um jene Blätter, bei welchen Sadeler als der Verleger auftrat. Man findet das *S ex.* unter Anderm auf einer Passion Christi nach M. de Vos, kleinen Blättern in 4. von J. Sadeler und H. Wierx gestochen.

3897. Etienne oder **Stephanus de Laulne,** bekannter Zeichner und Kupferstecher, gest. zu Paris 1583 im Alter von 67 Jahren,
S hinterliess eine grosse Anzahl meist zart und geschmackvoll
S F ausgeführter Kupferstiche nach eigener Erfindung wie nach anderen Meistern. Seine Blätter beginnen gesucht zu werden, sie sind zu einem grossen Theil mit den Buchstaben *S* oder *S F* signirt. Robert-Dumesnil hat im IX. Band seines französischen Peintre-Graveurs ein vollständiges Verzeichniss seiner Werke gegeben, auf welches wir hier verweisen müssen.

3898. Unbekannter Formschneider, wahrscheinlich der ältere Seltzsam in Nürnberg, welcher für den Endter'schen Verlag
S, S arbeitete. Er hat Theil an den Holzschnitten des Spiegels des menschlichen Lebens, welcher bei Endter erschien. Wir haben im Artikel des Elias Porzelius darauf aufmerksam gemacht.

3899. Heinrich Schmitz, Kupferstecher, Schüler von Wille in Paris, geb. zu Kaiserswerth bei Düsseldorf 1758, gest. zu
S. f. Düsseldorf 1788. Auf einer Vignette mit dem stehenden Amor mit Köcher und Palme in den Händen stehen in der Mitte des Unterrandes die Buchstaben *S. f.* H. 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

3900. August Ludwig Stein, Zeichner und Kupferstecher zu Leipzig, geb. daselbst 1734. Das Zeichen steht auf einem Blatt
S f mit einer Gärtnerin, welche beide Hände auf einen Rechen stützt. Gewöhnlich zeichnete Stein *St. f.*

3901. Hans Veit Schnorr von Karolsfeld, Maler, Zeichner und Radirer, geb. zu Schneeberg im Erzgebirge 1764, gest. zu Leipzig
S f 1841 als Direktor der Akademie. Schnorr hinterliess eine ziemlich grosse Anzahl Radirungen, unter welchen einige das vorstehende Zeichen tragen, so unter andern das allegorische Blatt auf den Tod des Morus, wo die Tugenden den Grabstein des Verewigten mit Guirlanden zieren, nach der Erfindung des Kunsthändlers Rost. Oval 4.

3902. David Anton Stedelin, Goldschmied und Stempelschneider, gest. 1737 zu Steinen in der Schweiz, war Schüler von Hedlinger.
S. Er fertigte viele Stempel zu cursirenden Münzen. Im Jahre 1772 wurde er Wardein des Cantons Schwyz.

3903. Unbekannter Medailleur, welcher im 16. Jahrhundert in Italien arbeitete. Mit obigem Buchstaben fand Börner einen
S 2 Z. 8 L. haltenden Medaillon mit dem Profilbrustbilde eines jungen Mannes, welchen die Umschrift: GABRIEL ▲ LIPP nennt. Er

trägt ein faltenreiches antikes Gewand und drückt ein kleines Füllhorn an die Brust. Unter dem nur theilweise sichtbaren Arme ist ein Ornament mit einem Kopfe, neben welchem das *S* steht.

3904. **Franz Stuckhart,** Medailleur zu Wien, im Anfang unsers Jahrhunderts thätig. Nach einer Notiz Nagler's soll das *S* den Namen *Schmöllnitz* anzeigen.

S.

3905. **Anton Schäffer,** kurpfälzischer Hofmedailleur, geb. 1722, Sohn des in Kopenhagen gebürtigen kurpfälzischen Münzwardeins Wigand Schäffer († 1758). Er hatte noch zwei Brüder, Friedrich und Joseph, welche die gleiche Kunst übten, aber er war der Befähigste von ihnen.

S.

Gleichzeitig mit Schäffer war auch Franz Andreas Schega († in München 1787) als Medailleur am kurpfälzischen Hofe bedienstet.

3906. Mit *S* zeichneten auch folgende Medailleure und Münzmeister:

S.

Johann Bernhard Schultz, am brandenburgischen Hofe um 1690 bis in die Zeit Friedrichs III. hinein thätig.

Christian Philipp Spangenberg, braunschweigischer Münzdirektor zu Clausthal, noch 1747 am Leben.

Martin Smelzing, Medailleur, jüngerer Bruder des berühmteren Jan Smelzing von Nymwegen, lieferte Arbeiten auf die Könige Carl III. von Spanien und August II. von Polen.

Wigand Schäffer und seine drei Söhne Anton, Friedrich und Joseph, Ersterer kurpfälzischer Münzgraveur, gest. 1758, 70 Jahre alt. Von ihm ist wahrscheinlich die *S* gezeichnete, ungemein seltene Medaille auf die Gründung der Freimaurer-Loge in Frankfurt a. M. 1742.

Johann Friedrich Stieler, Medailleur zu Dresden, gest. 1790.

Schmidt, Münzgraveur zu Hildesheim um 1760.

Georg Ludwig Schepp, Hessen-Casseler Münzgraveur um 1754 bis 1763.

Johann Christian Eberhard und **Joh. A. Schmidhammer,** Brüder, Münzgraveure am Hofe zu Bayreuth 1766.

3907. **Marke** der Porzellan-Manufaktur des Herrn v. Souroux in der Vorstadt St. Antoine von Paris 1773.

S

3908. **Marke** der Porzellan-Manufaktur Salopian, gegründet 1772 von Thomas Thurner zu Caughley bei Broseley.

S, S.

3909. **Marke** der Porzellan-Manufaktur zu Schlackenwald bei Carlsbad in Böhmen.

S

3910. **Stempel** der Porzellan-Manufaktur zu Sevres während der Jahre 1848—1851.

S.48

3911. Dieses Zeichen findet man auf einem kleinen runden Kupferstiche, welcher verschiedene schmausende und tanzende Figuren vom Tode belauscht zeigt. Copie nach dem Meister *L*, welcher für Lukas van Leyden gelten soll.

3912. Auf solche Weise sind im brittischen Museum die Blätter aus der Sammlung des Mr. Sheepshanks bezeichnet.

3913. **Carl Freiherr Haller von Hallerstein**, kgl. bayerischer Bau-Inspektor, dessen Gebeine seit 1817 in dem klassischen Boden Griechenlands ruhen, und welcher im Künstler-Lexikon eine rühmliche Stelle behauptet, signirte in der gegebenen Weise eine Zeichnung im Besitze des Herrn J. A. Börner. Es ist diess die Skizze zu einem Tempel, zur Dekoration bei einer festlichen Gelegenheit bestimmt. Der Tempel ist mit der Feder umrissen und ausgetuscht. Der Anfangsbuchstabe seines Namens dürfte nur selten auf Zeichnungen vorkommen.

3914. **Alexander Sauerweid**, der 1844 in St. Petersburg verstorbene Schlachtenmaler, fand unter dem Monogramm *A S* eine ausführliche Stelle, auf welche wir hier verweisen. Es finden sich etliche radirte Blätter mit militärischen Scenen, welche in obiger Weise bezeichnet sind. Eines derselben zeigt rechts einen Cavallerie-Vorposten und nach links eine Ebene, in welcher die feindliche Reiterei sich ausbreitet. Gegen die Mitte zu ist ein zweiter Posten von zwei Reitern. Dieses Blatt gehört zu einer Folge, auf welche wir im Künstler-Lexikon XV. S. 37 Nr. 1 aufmerksam gemacht haben, qu. 4.

3915. Wenn Heinecken (*Dict. des Art.* I. p. 653) dieses Zeichen auf Marco Dente da Ravenna deutet, hatte er wohl keinen andern Grund, als weil er in demselben die Buchstaben *R S* vermuthet, aus welchen Dente's gewöhnliches Zeichen besteht. Heinecken sagt, dass es auf einem Blatte mit Apollo, der die Heerde des Admet hütet, stehe, er selbst scheint aber das Blatt nicht gesehen zu haben. Vielleicht ist es, falls es wirklich existirt, eine Copie nach Bartsch Nr. 225. Allein das oben gegebene Zeichen besteht deutlich nicht aus *R A*, sondern aus *S A*. Kommt es wirklich vor, so könnte man vielleicht an Anton Salamanca denken, da man diesem auch anderwärts ein aus *A S* bestehendes Monogramm zuschreibt.

3916. **Abel Stimmer**, Glasmaler und Radirer, geb. zu Schaffhausen 1542. Nagler hat das Zeichen schon unter *A S* I. 1250 gegeben. Ich wiederhole es hier, um jenen Artikel von Nagler zu berichtigen. Das dort angezogene Portrait ist nicht jenes des A. Vesal, sondern des Anatomen F. Plater. Stimmer radirte das Blatt für Plater's Buch: *De corporis humani structura etc. Basileae 1583.* — Vergl. meinen Deutschen Peintre-Graveur I. p. 69.

3917. **Anton Sallaert**, Maler, Zeichner und Formschneider von Brüssel, geb. um 1575. Es ist bereits I. Nr. 1239 ausführlich über diesen Meister gehandelt worden und haben wir hier nur zu verweisen.

3918. Alexander Baron von Schönberg, Kunstliebhaber, geb. zu Dresden 1792, genoss in Leipzig den Unterricht des H. V. Schnorr und ging dann nach Rom, wo er sich an C. Reinhard anschloss, da er mit Vorliebe die Landschaftsmalerei pflegte. Später fand er in München an P. Hess einen Lehrer. Wir haben bereits I. Nr. 1229 über ihn gehandelt, so dass hier nur das eine der dort gegebenen Zeichen zu wiederholen ist.

3919. Andrea Salmincio, Kupferstecher und Buchhändler von Bologna um 1570, aus der Schule des L. Valesio, ohne Bedeutung und nur mittelmässige Produkte für Bücherillustration liefernd. Wir haben bereits I. Nr. 1246 andere Monogramme desselben abgebildet und verweisen auf jenen Artikel.

3920. August Schleich, Thiermaler, Radirer und Lithograph zu München, geb. 1813, gest. 1865, machte sich in seinen letzten Jahren besonders durch sogenannte Rauchbilder einen ausgebreiteten Namen. Das gegebene Zeichen findet sich auf einer Folge von 12 lithographirten Jagdstücken, welche 1844 in zwei Heften erschienen, qu. fol.

3921. J. Alois Schweigländer, Maler, Schüler von B. Bos in Wallerstein, geb. zu Oettingen 1740, liess sich 1787 in Nürnberg nieder, wo er noch 1809 lebte. Er malte Bildnisse und Historien in Oel und auch auf Glas und auf solchen steht das Zeichen. Es hätte eigentlich unter *J A S* gegeben werden sollen, allein da es Nagler unbekannt blieb, so tragen wir es hier unter *S A* nach.

3922. Anton Schäffer, der kurpfälzische Hofmedailleur, welcher unter der Regierung des Kurfürsten Carl Theodor eine Reihe von Jahren thätig war und den Ruf eines tüchtigen Künstlers genoss. Wir haben bereits I. Nr. 1248 und 1282 über ihn gehandelt und verweisen dahin.

3923. Augustin de Saint Aubin, geschickter Zeichner und Kupferstecher, Schüler von E. Fessard, geb. zu Paris 1736, gest. 1807, hinterliess eine grosse Anzahl Arbeiten, unter welchen sich vorzugsweise die kleineren, Vignetten und Bildnisse, durch Geschmack und Eleganz auszeichnen. Er signirte meist *A S* verschlungen (vergl. I. Nr. 1257), doch finden sich auch Blätter mit dem vorstehenden Zeichen, wo das *S* die erste Stelle behauptet.

3924. Unbekannter Kupferstecher aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, über den schon I. Nr. 22 ausführlich gehandelt worden ist. Hier haben wir es nur mit einem Blatt der dort beschriebenen Folge von 50 Blättern zu thun, das nicht wie die übrigen *A*, sondern *S A* signirt ist; es ist das Blatt mit den drei Marien am Grabe Christi. Auf dem Steine, welcher quer über dem Sarge liegt, steht rechts das *S*, links das *A* und zwischen beiden ist das Grabtuch.

3925. Anton Sylvius, Formschneider, behauptet bereits I. Nr. 80 seinen ausführlichen Platz. Das Zeichen besteht aus *S A* und ist daher hier zu wiederholen.

3926. **Unbekannter französischer Kupferstecher**, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts thätig war. Die Buchstaben *S A* stehen auf einem Portrait des Theophrastus Paracelsus in der *Europe illustre. Par Dreux du Radier. Paris Odieuvre 1755*, 4. Der Maler, welcher *F. P. Pinx.* zeichnete, ist François Puget. Ich kenne das Blatt nicht aus Anschauung, vielleicht ist Saint-Aubin der Stecher.

S. A. sculp.

3927. **Abraham Storck**, berühmter Marinemaler von Amsterdam, geb. um 1650, hinterliess auch mehrere Radirungen, die ausserordentlich selten und gesucht sind. Bartsch IV. p. 389 hat sechs Blätter beschrieben, von denen zwei mit *A S*, ein drittes mit dem vorstehenden Zeichen (verkehrtem *A S*) signirt sind. Ueber erstere haben wir bereits I. Nr. 1293 gesprochen. Hier bleibt nur das dritte Blatt B. 5 nachzuholen. Es stellt ein Flussufer dar, in der Mitte steht ein vom Rücken gesehener Türke bei einer Tonne, er scheint zu einem vor ihm stehenden Matrosen zu sprechen. Vorn rechts sitzt ein Galeerensklave auf Güterballen. Links spaziert ein Herr von Stand mit einer Dame. Im Grunde rechts an einem Piedestal das Zeichen. H. 2 Z. 4 L. Br. 4 Z.

3928. **Anton Sallaert**, Maler und Formschneider von Brüssel, über den wir bereits I. Nr. 1239 eingehend gesprochen haben. Hier handelt es sich um eine Radirung, die mit der vorstehenden Namensabkürzung versehen ist. Sie stellt zwei Narren mit Schellenkappe vor und ist in Callot's Geschmack gearbeitet, 8. Das Blatt ist selten.

Sallf

3929. **Stefano della Bella**, geschickter Zeichner und Kupferätzer, geb. zu Florenz 1610, gest. 1664, Schüler des Remigius Canta-Gallina, hinterliess eine grosse Anzahl Radirungen, über welche Jombert 1782 einen raisonnirenden Katalog schrieb.

SB

3930. Das gegebene Zeichen ist kein Künstlerzeichen, sondern das Monogramm des Nürnbergischen Dichters S. v. Bircken. Es steht auf einem Schwarzkunstblatt des Malers C. Kretschmann von Nürnberg. Das Portrait stellt den Vater des Künstlers vor mit der Unterschrift: GLORIA CVLTARVM KARVM etc. Links darunter ist C. Kretschmann's, rechts S. v. Bircken's Zeichen. H. 8 Z. 11 L. Br. 6 Z. 7 L.

3931. Man findet einen auf zwei Platten gestochenen Wandkalender unter dem Titel: *Alter Allmanach, nach der Geburt unsers HErrn JEsu CHristi M. DC. LXXVIII. — Gestellt durch Aletophilum von Uranien.* Auf dem oberen Blatte sitzt Kaiser Leopold I. mit seiner Gemahlin auf dem Throne, umgeben von allegorischen Figuren. Die untere Platte enthält die Kalendertafel zwischen zwei Säulen, die von Bändern mit lateinischen Inschriften umschlungen sind. Im Unterrande ist die Dedication des Georg Scheurer von Nürnberg an den Kaiser Leopold, und Johann Alexander Böner ist als Stecher angegeben. H. 28 Z. Br. 12 Z. 2 L.

S. a. B inv.

Auf diesen Kalender machte uns Herr J. A. Börner aufmerksam, und er glaubt, die Buchstaben *S a B* auf Sigmund a Bircken deuten zu dürfen. Die Zeichnung möchte aber nicht von Bircken seyn, sondern dieser könnte wohl nur die Allegorie erfunden haben.

3932. Diese Buchstaben stehen auf einer Medaille mit dem Bildnisse des Joh. Baptist Franceschi. Wir wissen sie nicht zu deuten; die flüchtige Notiz des Dr. Nagler gibt keine näheren Anknüpfungspunkte.

S A B A

3933. Stempel eines alten Sammlers. Ich fand ihn auf Zeichnungen der italienischen Schule.

3934. Johann Sadeler, der ältere, Zeichner und Kupferstecher, geb. in Brüssel 1550, gest. zu Venedig um 1600, signirte mehrere Blätter mit den vorstehenden Abbreviaturen. Unter andern findet man sie auf Darstellungen aus dem Leben Christi nach M. de Vos, ferner auf Darstellungen aus dem Leben der hl. Anachoreten etc.

Sad. ex.
Sadl. exc.
Sadel. ex.

3935. Unbekannter Zeichner oder **Formschneider,** welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Helmstedt lebte. Man findet das Monogramm auf einem Blatte mit dem Bildnisse des Musikers Michael Prätorius. Er ist in einem Oval vorgestellt, wie er die rechte Hand auf ein offenes Notenbuch legt. Die Umschrift lautet: *Michael Praetorius Creutzb. Thür. apud Ducem Brunsvig Organ. et Chori Musici Magister Aō. aetat. XXXV. Chri. CIↃ. IↃC. IVX. F. I. A.* Dieses Blatt findet man in folgendem Werke: *Musae Sioniae Michaelis Praetorii C. Dariñen Deudsche Psalmen vnd geistliche Lieder etc. Helmstedt 1607 ff.*, kl. fol.

3936. Cornelis Saftleven, Maler von Rotterdam, Bruder des berühmteren Hermann, liebte die Darstellung von Bauern-Interieurs, Küchen, Kriegsvolk etc. im Geschmack von Teniers und Brouwer. Auf solchen Bildern findet man den vorstehenden Namen.

Saft leüen 1639

3937. Francesco Primaticcio, Historienmaler, Schüler des Innocenzo von Imola und des Bagnacavallo, das Haupt der Schule von Fontainebleau, da er, von Franz I. dahin berufen, mit Rosso die Ausschmückung des königlichen Schlosses leitete, gest. um 1570. Der König ernannte ihn zum Hofmaler und Abt von St. Martino. Auf letzteres Prädikat ist der obenstehende Name zu beziehen; er findet sich auf einem Kupferstiche nach Primaticcio von A. Garnier. Das Blatt stellt die Anbetung der drei Könige vor. Es trägt nicht den Namen des Stechers, dagegen die Adresse: *Huart excudit auec privilege.* H. 9 Z. 8 L. Br. 14 Z. 9 L.

Sainct Martin de Boulogne
Inuentor et pinxit.

3938. Simon Anton van Lamsweerde, Zeichner und Kupferstecher von Utrecht, wo er um 1630 geboren ward. Seine bessern Leistungen sind Portraits und auf solchen stehen die gegebenen Buchstaben.

S A L del. et sc.
S. a L. del. et sc.
S. a L. ad viv. del. et sc.

3939. **Andrea Salmincio,** mittelmässiger Kupferstecher zu Bologna um 1570, den wir bereits unter Nr. 3919 eingeführt haben. Mit der vorstehenden Namensabkürzung bezeichnete er einige kleine Kupferstiche mit biblischen und anderen Darstellungen für Bücher.

Salm^o f.

3940. **Salvatore Castiglione,** Maler und Radirer von Genua, Schüler und Nachahmer seines Bruders Giovanni Benedetto, hinterliess eine Radirung, die Auferweckung des Lazarus, die mit vorstehendem Namen und der Jahrzahl *1645* signirt ist. H. 4 Z. Br. 7 Z. 9 L.

SALVATORE CAST. GENOV. *1645.*

Bartsch XXI. pag. 43 hat das Blatt beschrieben. Es gibt neue Abdrücke, da die Platte noch existirt.

3941. Nach Winckler's Kupferstichkatalog II. Nr. 2980 steht diese Abkürzung auf einem Stiche Vallet's mit der Rückkehr der heil. Familie aus Aegypten, gr. qu. fol. Der Maler G. B. Paggi ist der Erfinder der Composition und falls die Notiz im Winckler'schen Kataloge richtig ist, dürfte anzunehmen seyn, dass der falsche Name *Salvi Ragio* nur eine durch Vallet's Unwissenheit geschehene Verderbung sei. Cornelius Galle hat ebenfalls diese Composition gestochen.

Salvi. Ragio inv.

3942. **Salvio Castelluzzi,** Historienmaler von Arezzo, Schüler des P. da Cortona, geb. 1608, gest. 1672. Camill Congius und Cornelis Bloemaert stachen nach seinen Zeichnungen Büsten und antike Statuen. Auf solchen Blättern stehen die gegebenen Namensabkürzungen.

Salvus Castell. del.
Salvus Castell. Aretin.

3943. **Samuel Bottschildt,** Historienmaler, geb. zu Sangerhausen in Thüringen 1641, gest. in Dresden 1707 als Inspektor der kurfürstlichen Gallerie und Direktor der dortigen Malerschule. Man findet die vorstehenden Abbreviaturen des Namens auf Original-Radirungen des Meisters, sowie auf Stichen nach seinen Compositionen von M. Bodenehr. Sein ganzes Werk, 48 Blätter, erschien unter dem Titel: *Opera varia historica, poetica etc.*

Sam. Bottsch. inv. et fecit.
Sam. Bott. inv. del.
Samuel Bottsch.

3944. **Unbekannter Maler.** Das Zeichen soll auf einem Bilde im ehemaligen Cabinet Stenglin stehen, einer fleissig gemalten Gebirgslandschaft mit Stadt, Schloss und Dörfern. Wir kennen das Bild nicht und haben mithin kein Urtheil.

Sam. Br.

3945. **Joachim v. Sandrart,** der bekannte Historienmaler, geb. 1606, gest. 1688. Die Abkürzung steht auf einem Kupferstiche des A. Blooteling mit dem Portrait des Gerardus Joan Vossius, fol.

Sandra pinxit.

3946. **Unbekannter deutscher Radirer** um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Man hat von ihm das Portrait des Narren Bach, Halbfigur, ein wenig nach rechts gewendet, die Violine spielend. Im Grunde links ein Fenster und rechts eine grosse Tafel mit der Inschrift: „*Hie sichst du geigen Hannsen Bachen, Wenn*

du es hörst sa must du lachen. Er geigt gleichwol nach seiner art. Vnnd tregt ein hipschen Bachen Bart. Unterhalb dieser Tafel ist ein Schild mit der Narrenkappe und weiter unten das Zeichen. H. 13 Z. 8 L. Br. 11 Z. Passavant beschreibt das Blatt in seinem Peintre-Graveur IV. p. 265.

3947. **Sigfried Bendixen,** Landschaftsmaler, Radirer und Lithograph zu Hamburg, geb. zu Kiel 1784 und seit einer langen Reihe von Jahren in London ansässig. Das gegebene Monogramm steht auf einer Lithographie nach L. v. Motz, einer Ansicht des Schlosses Panker im östlichen Holstein. Bendixen lithographirte noch andere holsteinische Ansichten nach demselben Zeichner.

3948. **Pierre François Basan,** Kupferstecher, Radirer und berühmter Kunsthändler, geb. zu Paris den 23. Oktober 1723, gest. den 12. Januar 1797. Sein *Dict. des graveurs* erschien 1767 in drei Vol., da der dritte Band das Werk des P. P. Rubens enthält. Eine neue etwas vermehrte Ausgabe von 1789 enthält das Werk des Rubens nicht. Nachdem er vom Geschäfte zurückgetreten war, gab er eine Sammlung von Kupferstichen nach Zeichnungen seiner Sammlung in 65 Blättern heraus. Unter seiner Direktion erschienen die Cabinets Choiseul und Poullain. Dann redigirte er eine grosse Anzahl von Katalogen. Den Auktionskatalog Basan's schrieb Regnault-Delaland *An. VII.* (1798). Sein älterer Sohn, H. L. Basan, gab 1802 einen Lagerkatalog heraus, 91 Seiten in 4.

Ch. le Blanc, *Manuel de l'Amateur* p. 185, gibt ein vollständiges Verzeichniss der Stiche und Radirungen Basan's, darunter wohl ein grosser Theil Arbeiten anderer Hand seyn werden. Das Verzeichniss beläuft sich auf 488 Nummern.

3949. **Unbekannter Formschneider.** Das Blatt, welches das Zeichen trägt, stellt zwölf Weiber vor, welche sich zanken und um eine Wurst streiten. Dieselbe hängt an einem Haken, welcher von einem am Boden liegenden Weibe gehalten wird. Rechts ist ein Knabe beschäftigt, einer Frau den Beutel abzuschneiden. Oben und unten sind sechs Tafeln und in der Mitte unten ist eine Cartouche, die anscheinlich für Inschriften bestimmt sind. Links unten an einem Steine das Zeichen. H. 12 Z. 6 L. Br. 17 Z. 5 L. Das Blatt scheint von einem holländischen Meister des 16. Jahrhunderts herzurühren.

3950. **Salvatore Busutil,** Maler und Radirer, von Geburt Malteser, der aber in Rom um 1830 seine Kunst übte, gab eine Folge von 34 Blättern römisches Volksleben heraus unter dem Titel: *Raccolta di costumi dello Stato Pontificio incisi in acqua forte da Sal. Busuttil Maltese 1824.* Eine zweite Folge von 25 Blättern *Costumi di Roma* erschien 1837. Das oben gegebene Zeichen wechselt mit *S B f.*

3951. **Bernhard Schmidt,** Landschaftsmaler zu Berlin, Schüler von Schirmer 1842—1844, dann in Düsseldorf und München weiter in seiner Kunst gebildet. Das Zeichen steht auf einem Gemälde mit der Ansicht des Gossau-See's im bayerischen Hochgebirge.

3952. **Salomon de Bray**, Historienmaler und Baumeister, geb. zu Haarlem 1597. Das Monogramm soll sich auf Zeichnungen finden.

SB

3953. **Unbekannter Maler**, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Deutschland lebte. Von seiner Existenz haben wir durch Heubel Kunde. Er fand eine Zeichnung mit dem gegebenen Monogramme, welche einen mit Gesträuch bewachsenen Felsen vorstellt, auf dem zwei Thürme stehen. Unten in einer Höhle schläft ein Mann neben dem Lamme, und am Boden bemerkt man eine Sonnenuhr. Tiefer steht das Wort PACIENCIA. In den Wolken weist eine Hand auf den Felsen, und zu den Seiten des runden Thurmes sind die Buchstaben *I D*. Diese Zeichnung ist fleissig mit der Feder vollendet, 4.

15 SD 40

3954. **Stefano della Bella**, Zeichner und Radirer, geb. zu Florenz 1610, gest. 1664. Das Zeichen ist bereits unter *B* I. Nr. 1624 gegeben, so dass es hier nur einer Verweisung bedarf.

SB

3955. **Johann Rudolph Schellenberg**, Maler, Zeichner und Kupferätzer von Winterthur, geb. 1740, radirte eine grosse Anzahl Blätter, Portraits, Historien, Landschaften und auch naturhistorische Darstellungen, meist für Buchhändler.

SB fec

3956. **Franz Balthasar Solvyns**, Zeichner und Maler von Antwerpen, geb. 1760, Schüler von Quertemont und darauf von Vincent in Paris. Von Reiselust getrieben, schiffte er sich nach Indien ein und war hier dem berühmten englischen Maler Th. Daniell als Zeichner behülflich. Solvyns veröffentlichte in Calcutta ein Werk über das Costüm der Hindu. Ueber dieses Werk ist bereits unter *B S* I. Nr. 2064 gesprochen.

SB

3957. **Unbekannter altdeutscher Kupferstecher**, welcher um 1515 thätig war. Bartsch VIII. p. 9 beschreibt ein Blatt, dem wir nach Passavant IV. p. 109 ein zweites hinzufügen.

SB 1515

1) Die Madonna mit dem Affen. Gegenseitige Copie nach Dürer's Stich B. 42. Die Buchstaben *S B* verkehrt stehen in der Mitte unten. H. 7 Z. Br. 4 Z. 7 L. B. 1.

2) Der Soldat, die Flöte blasend, stehend, von vorn gesehen, mit einem grossen Hut mit Federn auf dem Kopfe. Rechts auf einem Steine die Jahrzahl *1515*. Links die Buchstaben *S B*. Holzschnitt. H. 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 4 L. P. 1.

3958. **Sebastiano Bianchi**, Kupferstecher zu Florenz, Vater und Sohn. Ersterer bekleidete seit 1616 die Stelle eines Aufsehers der grossherzoglichen Gallerie, Letzterer, auch Archäolog, starb 1738 im Alter von 76 Jahren. Es ist wahrscheinlich, dass sich das Zeichen auf den Sohn bezieht; dasselbe soll auf Vignetten und anderen kleinen Kupferstichen vorkommen.

S B fecit

3959. **Sigfried Bendixen**, Landschaftsmaler zu Hamburg, geb. in Kiel 1784, hinterliess auch mehrere mit Geist und Fleiss behandelte landschaftliche Radirungen. Eine solche, mit *SB 1811* bezeichnet, stellt eine Bauernhütte dar in der Mitte des Blattes bei einem Hügel und zwischen zwei grossen Eichen, hinter welchen ein dichter Wald den rechten Hintergrund bedeckt. Links strömt ein Fluss. Im Vorgrunde hütet ein Bauer zwei Ziegen und auf dem zum Walde führenden Wege spricht ein Mann mit einer Frau, welche ein Pack auf dem Kopfe trägt und von einem kleinen Knaben begleitet ist. Im Unterrande rechts das Zeichen. H. 4 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

SB 1811

3960. Vorstehende Initialen, die wir augenblicklich nicht deuten können, stehen auf einer Medaille mit dem Bildnisse des bayerischen Rathes Dr. Octavian Schrenckh 1579. Der Revers zeigt eine Figur mit Buch beim Altar.

S : B :

3961. Die Buchstaben stehen auf einer Folge von neun Kupferstichen des Agostino da Venetiano mit Kapitälen, Basen und Gesimsen der drei Säulengattungen des dorischen, jonischen und korinthischen Styls (B. XIX. pag. 383). Bartsch und Brulliot konnten das Zeichen nicht deuten. Wir muthmassen, dass es sich auf Sebastiano Serlio von Bologna, genannt *Sebastiano Bononiensis*, bezieht. Serlio war ein namhafter Architekt und aus der Schule des B. Peruzzi hervorgegangen. Er hinterliess ein berühmtes Werk über die Regeln der Architektur nach Vitruv. Er starb in Fontainebleau, wohin ihn Franz I. für den Schlossbau berufen hatte.

S. B.

3962. **Severin Benz**, Historienmaler, wenn wir recht unterrichtet sind, aus Basel, machte 1863 unter C. Piloty in München seine Studien. Ein 1863 im Münchener Kunstverein ausgestelltes hübsches Bild: der aus dem Grabe erstehende Heiland, trägt die Buchstaben *S B*.

S,B

3963. **Sandro Botticelli?** Ernst aus'm Werth gab im Deutschen Kunstblatt 1853 pag. 325 Mittheilungen aus Rom über verkäufliche Kunstwerke des Privatbesitzes des römischen Leihhauses. Unter diesen befand sich ein Gemälde, das nach der Meinung des Autors dem Sandro Botticelli angehören dürfte: Gott Vater hält, umgeben von einer Glorie von Engeln, den am Kreuze hängenden Heiland in seinen ausgebreiteten Händen. Rechts in der Landschaft steht Johannes der Täufer, links die von ihrem Haar verhüllte Magdalena. Ganz im Vordergrunde geleitet ein Engel den jungen Tobias, der den Fisch am Arm trägt. Die beiden letzteren Figuren sind viel kleiner als die übrigen. Die Engelköpfe der Glorie sind von ganz besonderer Schönheit. Am Fussende des Kreuzstammes stehen die ziemlich grossen Buchstaben *S B*.

S B.

3964. **Goldschmied** und **Kupferstecher**, welcher in Deutschland lebte, aber weiter unbekannt ist. Wir haben von diesem Meister eine Folge von sechs oder mehr Blättern mit Goldschmiedsverzierungen auf schwarzem Grunde, welche in Runden und Ovalen Agrafen und anderes Schmuckwerk vorstellen. Das erste Blatt zeigt einen Cartouche mit dem römischen Alphabet. Bezeichnet *S. B. 1596*. H. 45 mm. Br. 60 mm. Meisterhaft gezeichnet und gestochen, aber sehr selten zu finden.

S. B. *1596*.

3965. Samuel Birmann, Landschaftsmaler und Zeichner, Schüler seines Vaters Peter, geb. zu Basel 1793, vollendete seine Ausbildung in Italien und liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wo er fast ausschliesslich seinen Pinsel der Darstellung von Schweizer-Landschaften weihte. Auf solchen stehen die Buchstaben *S B* oder der Name *S. Birmann.*

S B

3966. Sebastian Bourdon, Historienmaler und Radirer, geb. zu Montpellier den 2. Februar 1616, gest. zu Paris den 8. Mai 1671, Schüler von Barthélemy, hinterliess eine Anzahl Radirungen historischen und landschaftlichen Inhalts, welche Robert-Dumesnil I. beschrieben hat. Auf einer Folge von sechs Blättern Landschaften stehen die Initialen.

S B inv.

3967. Unbekannter niederländischer Kupferstecher. Derselbe stach nach einer Zeichnung des H. Bos eine Gruppe von fünf Männern und einer Frau, die um einen Tisch versammelt sich an der Musik einer Sackpfeife und Leyer amusiren. Halbe Figuren. Im Rande unten: *Musica mortalis divosque oblectat et ornat.* In Collaert's Geschmack gestochen. H. 2 Z. 5 L. Br. 3 Z.

S B.

3968. Stefano della Bella, Zeichner und Kupferätzer, über den wir bereits mehrfach gehandelt haben, signirte auch mehrere Blätter seines reichen Werkes mit den kleinen Buchstaben *S B.* Jombert hat sein Werk beschrieben.

S B.

3969. Sisto Badalocchio, mit seinem Geschlechtsnamen **Rosa,** Historienmaler und Radirer von Parma, Schüler des A. Carracci, geb. um 1581, gest. 1647, hinterliess eine Anzahl Radirungen, welche Bartsch XVIII. pag. 352 beschrieben hat. Er signirte gewöhnlich seine Blätter mit *Si Ba* oder mit *Sisto B. F.* Nach dem Kataloge der Kupferstichsammlung des Herrn H*** (Held) in Wien, welche durch Artaria 1826 versteigert wurde, soll aber auch eine von Bartsch nicht beschriebene Radirung mit *S. B. INCID.* bezeichnet seyn. Sie stellt die vier Evangelisten nach Raphael dar, dessen Name ebenfalls nur durch die Initialen *R. V. I.* angedeutet ist.

S. B. INCID.

3970. Peter Candit, oder mit seinem Geschlechtsnamen **Peter de Witt,** Historienmaler, geb. zu Brügge 1548, gest. 1628, war als Maler, Architekt und Bildhauer längere Zeit für den herzoglichen Hof in München thätig und demgemäss sind die vorstehenden Buchstaben durch *Ser. Bavariae Ducis pictor* zu ergänzen. Sie stehen auf Kupferstichen nach P. Candit von R. Sadeler u. A.

S. B. D. *pictor.*

3971. Nach Heller's Monogr.-Lexikon sollen vorstehende Buchstaben einem Zeichner und Kupferstecher angehören, der, wie es scheint, in Deutschland um 1630 thätig war. An S. Furck in Frankfurt ist wohl nicht zu denken, da er anders signirte. Leider gibt Heller keine näheren Anknüpfungspunkte.

S. B. F.

3972. Salvatore Busutil, Maler und Radirer von Malta, der aber in Rom seine Kunst übte, gab 1828 und 1837 zwei Folgen römischer Costüme heraus, über welche wir bereits unter Nr. 3950 gesprochen haben.

S. B. F.

3973. **Unbekannter Kupferstecher,** wenn nicht H. Ladenspelter von Essen, wie Nagler vermuthet. Das Zeichen steht auf einem aus vier Stücken bestehenden Blatte, welches Büsten mit einem Maskenzug darstellt. Der Erfinder ist der Maler Rosso. Ich kenne das Blatt nicht und die von Nagler gegebene Notiz ist zu flüchtig, um weitere Nachforschungen anzustellen.

3974. Diese Buchstaben stehen auf der Titel-Holzschnitt-Vignette zu: *Histoire de Concile de Trente traduite de l'italien par Jean Diodati fils. Paris 1665.* Ich kenne die Vignette, die aus einem Blumenkorb besteht, nicht; ob das Zeichen dem Formschneider oder Drucker angehört, muss ich mithin unentschieden lassen.

3975. **Sigfried Bendixen,** Landschaftsmaler und Lehrmeister einer Reihe tüchtiger Schüler zu Hamburg, geb. in Kiel 1784, hinterliess auch eine Anzahl ansprechender und fleissig ausgeführter Radirungen. Auf einer solchen steht die gegebene Abkürzung. Das Blatt veranschaulicht eine Landschaft in niederdeutschem Charakter, links ein Fluss, welcher sich vorn durch das ganze Blatt erstreckt, rechts eine Erdzunge mit einigen Bäumen, links auf dem Flusse ein kleines Fahrzeug. Der Name und die Jahrzahl *1826* oben links. H. 4 Z. 10 L. Br. 6 Z. 8 L. Das Blatt gehört in ein Heft mit dem Titel: *Radirungen hamburgischer Künstler. I. Heft. Hamburg, J. M. Commeter.* — Bendixen lebt seit Jahren in London.

3976. **Unbekannter Kupferstecher.** Man findet die Buchstaben auf einer Theaterdekoration mit Figuren. Der Erfinder ist der Theaterdekorationsmaler Mauro. Das Blatt ist in Sternberg's Katalog I. Nr. 7380 aufgeführt.

3977. **Unbekannter Maler,** wie es scheint aus der Schule des Guido Reni. Das Zeichen steht auf einem lebensgrossen Brustbilde der säugenden Madonna von zarter Vollendung. Das Bild war im Privatbesitze, wo, hat Nagler nicht beigefügt.

3978. **Sebastian Cramoissy,** Buchdrucker zu Paris in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, bediente sich auf Titelblättern seiner Druckwerke des vorstehenden Zeichens. Wir fanden es unter Anderm auf dem Titel zu: *Phil. Gamachaei Summa theologica. Paris 1627.*

3979. **Unbekannter altdeutscher Kupferstecher,** nach einer Vermuthung Nagler's vielleicht Conrad Schmitt von Constanz, welcher 1519 Mitglied der Zunft zum Himmel in Basel wurde. Der Meister war ein geschickter Künstler,

doch sind bis jetzt nur drei Blätter von seiner Hand bekannt. Bartsch VIII. pag. 8.

1) Das wilde Paar. Ein wilder Mann mit einer Art Helm auf dem Kopfe zieht seinen Bogen. Er ist begleitet von einer Frau mit einem Kinde in den Armen, welche rechts am Fusse eines grossen Baumes steht. Am Baumstamme gegen oben das Zeichen. Links unten ein Täfelchen mit der Jahrzahl *1520* und in der Nähe eine Boraxbüchse. H. 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 8 L. B. 1.

2) Der Fähnrich. Ein Soldat hält in der erhobenen Linken eine entfaltete Fahne und richtet seine Schritte gegen links, wo oben das Zeichen steht. In Aldegrever's Geschmack. H. 2 Z. 5 L. Br. 1 Z. 8 L. B. 2.

3) St. Johannes der Evangelist, die Apokalypse schreibend. Das Zeichen ist unten links, und rechts eine Tafel mit der Jahrzahl *1521*. H. 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

Die Vermuthung Nagler's, dass sich das Zeichen auf Conrad Schmitt von Constanz beziehen könnte, ist durch Nichts erwiesen, wahrscheinlich war der Meister gar nicht Maler, sondern Goldschmied, wenigstens weist darauf die auf Nr. 1 angebrachte Boraxbüchse hin. Vielleicht ist er mit dem Monogrammisten *S C* Nr. 3984 Eine Person.

3980. Christoph Sennfft, Kupferstecher, welcher zu Lauingen in Schwaben um 1615 arbeitete. Das Monogramm steht auf zwei Kupfern in Brentel's: *Cylinder Solaris Concavus etc. Lauingae 1615*, 4. Wir haben von Sennfft auch eine Ansicht der Stadt Lauingen vom Jahre 1602.

3981. Simon Cato, Zeichner in Carlsbad um 1625, dessen Lebensverhältnisse gänzlich unbekannt sind, wenn er nicht vielmehr zur Klasse der Dilettanten zu zählen ist. Er zeichnete eine Ansicht seiner Vaterstadt Carlsbad, die von Joh. Chr. Bari in Kupfer gestochen wurde. Auch über Letzteren haben wir keine weiteren Nachrichten. Wir haben das fragliche Blatt bereits II. Nr. 245 beschrieben.

3982. Unbekannter Radirer. Das Zeichen steht auf einem ziemlich geistlosen Blatte, welches die hl. Familie darstellt. In den Ecken sind Verzierungen. Unten im Rande steht der Buchstabe *M* (?), 4. Ich habe von dem Blatte nur Kunde durch eine flüchtige Notiz des sel. R. Weigel.

3983. Unbekannter Formschneider. Heinecken, *Neue Nachrichten* pag. 180, theilt das Zeichen mit und bemerkt, dass es auf einer Copie nach Dürer's Holzschnitt: Christus von seiner Mutter Abschied nehmend, vorkommt. Das Blatt soll die Jahrzahl *1625* tragen.

3984. Unbekannter deutscher Goldschmied. Die Universitäts-Kupferstich-Sammlung zu Erlangen verwahrt von diesem Meister eine leicht schattirte Federzeichnung: eine verzierte Kanne mit Meerweibchen auf dem Deckel.

3985. Ciro Santi? Das Zeichen steht auf folgenden Radirungen nach Compositionen des Giacinto Brandi:

1) Christus erliegt unter der Last des Kreuzes, fol.
2) Die Geisslung, fol.
3) Die Klage um den todten Heiland.

An Simone Cantarini ist nicht zu denken. Cintius Buccanigra stach nach Brandi die Marter eines hl. Bischofs, wollte man auf ihn das Zeichen beziehen, so müsste man zu der gewagten Erklärung *Cintius Sculptor* greifen. Wahrscheinlich haben wir es mit Arbeiten des Ciro Santi zu thun, welcher 1700 in Bologna thätig war. Ciro Santi war Maler und Radirer. Als letzterer ist er durch eine Sammlung von 12 Blättern Ornamente nach römischen Ruinen und den Arabesken von Raphael beglaubigt; sie erschien 1700 in Rom unter dem Titel: *Raccolta di ornati di ogni genere opera di Ciro Santi Pittore ed Insisore Bolognese Volume II.*

3986. Unbekannter Schweizer Formschneider, wenn nicht **Christoffel Schweytzer.** Er arbeitete nach Zeichnungen des Virgil Solis, Jost Amman, H. R. Manuel Deutsch u. A. An Hans Christoph Stimmer ist nicht zu denken, da er *H C S* verschlungen signirte. Christoph Stimmer, welchen Nagler I. Nr. 669 als Formschneider einführt, ist nur als Schönschreiber und Rechnenmeister beglaubigt. Wir haben unter folgender Nummer nachgewiesen, dass ein Formschneider Christoffel Schweytzer in Zürich um 1560 beglaubigt ist und wahrscheinlich ist dieser der Träger der vorstehenden Zeichen. — Die gegebenen kleinen Zeichen fanden wir auf Virgil Solis Biblischen Figuren, Frankfurt am Main 1560.

3987. Unbekannter Schweizer Formschneider um 1550, wenn nicht **Christoffel Schweytzer.** Brulliot I. Nr. 1464 und 1470 gibt diese Zeichen mit geringer Abweichung und wie augenscheinlich für *S C*, während Malpé ein *G* vermuthet. Das zweite Zeichen fand er auf einer Folge von 12 Blättern, welche Schweizer Soldaten mit den Standarten der Cantone darstellen. In dem 7 Linien breiten oberen Rande ist der Name jedes Cantons, und in dem 1 Z. 10 L. breiten Unterrande stehen deutsche Verse. Höhe der Blätter 8 Z. Br. 5 Z. 4 L.

Brulliot deutet dieses Monogramm nicht, meint aber, der Verfertiger der genannten Blätter sei verschieden von jenen Formschneidern, welche eines ähnlichen Namenszeichens sich bedienten. Uebrigens setzt er ihn gegen Ende des 16. Jahrhunderts.

Derjenige Künstler, welcher sich dieses Zeichens bediente, ist aber auch der Monogrammist, welcher das erste Namenszeichen auf die Blätter setzte, und welchen Malpé (T. II. pl. 2 Nr. 37) Georg Scharffenberg nennt. Die Blätter mit demselben, auf welche Malpé aufmerksam macht, und die Brulliot nicht gesehen hatte, finden sich in einer bei Hieronymus Froben und N. Episcopius 1552 zu Basel gedruckten „*Notitia provinciarum imperii romani*“ vor. Die Notitia geht auf der Rückseite des vierten Blattes zu Ende. Dann folgt eine Abhandlung „*de rebus bellicis*“, und eine „*Altercatio Adriani Aug: et Epicteti philosophi.* Dieses Werk hat mehrere gute Holzschnitte, aber nur zwei tragen das erste Zeichen. Das eine Blatt stellt einen sitzenden Mann mit einer Art Mauerkrone dar, wie er die Rechte auf

das Füllhorn legt, und in der anderen Hand einen Stab hält. Auf der Tafel steht: *Provincia Palestina M.D.XXXVI.* Ueber dem Holzschnitte steht mit Typendruck: *Consularis Palestinae.* H. 8 Z. 1 L. Br. 5 Z. 5 L. Auf dem zweiten Blatte sieht man drei Frauen mit Mauerkronen und Geldmünzen in Schüsseln. Ueber ihnen steht: *Italia Illyricum Africa.* H. 8 Z. 1 L. Br. 5 Z. 1 L.

Nach Malpé soll sich dieses Zeichen auch auf Blättern in dem Werke des Andreas Alciati über die Verrichtungen der Civil- und Militärbehörden finden. Ob aber der Monogrammist mit G. Scharffenberg Eine Person ist, steht sehr in Frage. Der zweite Buchstabe des ersten Monogramms ist ein *C*, und ist nur desswegen einem *G* ähnlich, weil gerade einer der kurzen Striche an der Mauer über das untere Ende des *C* zu stehen kommt. Scharffenberg arbeitete um 1574 zu Frankfurt und in einer anderen Weise. An Hans Christoph Stimmer ist ebenfalls nicht zu denken, da er seine Blätter anders signirte.

In Zürich arbeitete um 1560 ein Formschneider Christoffel Schwytzer oder Schweytzer mit Namen, und höchst wahrscheinlich ist dieser der Träger obiger Zeichen. Seine Existenz ist durch ein Schreibbuch beglaubigt, das er 1562 herausgab unter dem Titel: *Ein neuw Fundamentalbuch darinn allerley tütsche Geschrifften — fleissig furgestellt werdend etc. Erstlich durch Urbanum Weyss zu Strasburg ausgegangen, jetz sonder aber durch Christoffel Schweytzer Formschneider zu Zürych — in Truck gebracht 1562.* Ueber dieses Schreibbuch haben wir bereits I. Nr. 658 ausführlich gesprochen.

3988. **Carl Schumacher,** Historienmaler und Radirer zu Schwerin, geb. zu Doberan 1797, bildete sich zu einem tüchtigen Künstler an der Akademie in Dresden und dann in Rom aus. Das Monogramm kommt auf Zeichnungen vor, sowie auf einem lithographirten Portrait des Weber-Schult auf Goldensee. Ich habe über diesen verdienten Meister ausführlich im II. Bande meiner deutschen Maler-Radirer des 19. Jahrhunderts gehandelt.

3989. **Carl Schorn,** Historienmaler, geb. in Düsseldorf 1800, Schüler von Cornelius, dann von Gros und Ingres in Paris, wurde 1847 Professor an der Akademie in München, starb aber schon 1850. Das Zeichen trifft man auf Gemälden dieses Meisters an.

3990. **Unbekannter Form- oder Metallschneider,** welcher zu Rom im Anfang des 16. Jahrhunderts thätig war. Das Täfelchen steht auf einem Holzschnitt mit David, wie er unter einem Baume sitzend die Harfe spielt und zwar in den aus Arabeskenleisten gebildeten Längenseiten des Blattes. Das Blatt bildet den Titel eines *Psalterium Chaldaicum. Romae 1513.*

3991. **Unbekannter Kupferstecher,** um 1513 in Deutschland thätig. Das Zeichen steht auf einer Copie nach Dürer's Blatt B. 54: St. Georg zu Pferd, und unten im weissen Rande auf einem Täfelchen. H. 3 Z. 2 L. Br. 3 Z.

3992. **Susanne de Court,** Emailmalerin, stand mit Jean de Court in Verwandtschaft und war sicher Schülerin desselben. Ueber diesen J. de Court haben wir unter den Initialen *I. D. C.* gehandelt, und daher bemerken wir hier nur, dass Susanne de Court in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wohl gegen Ende desselben

gearbeitet hat. Ihre Manier ist jene des J. de Court, aber mit mehr Affektation und geringerer Abwechslung. Die Figuren en face gleichen sich alle, und jene in Profil könnte man in ein As de carreau der französischen Spielkarte einbringen, wie Graf L. de Laborde, *Notice des Emaux. Paris 1852* p. 278, bemerkt. Diesem Schriftsteller verdanken wir ausführliche Notizen über die alten Emailmaler und ihre Werke, und er führte auch die Susanne de Court in die Kunstgeschichte ein. Nach der Angabe des Mr. L. de Laborde haben die Malereien der S. de Court eine gewisse Zierlichkeit und affektirte Grazie bei einer schreienden Färbung, welche mit Goldpunkten überladen ist. Ohne Verdienst in der Composition, ohne Gefühl für Farbe und malerische Wirkung hat sich aber Susanne mit ihren brillanten und zierlich vollendeten Emaillen dennoch einen dauernden Ruf gesichert.

Graf L. de Laborde kennt nur ein Werk mit den Initialen *S C*, einen Becher mit farbigen Bildern auf schwarzem Grunde, und mit Goldverzierungen. Das eine der Gemälde stellt die Verstossung der Hagar, das andere den Jakob mit Joseph's blutigem Rocke dar. Drei andere, von Mr. de Laborde beschriebene, mit historischen Bildern gezierte Gefässe sind mit dem Namen: *Susanne Court* und *Susanne de Court f.*, versehen.

3993. **Simone Cantarini,** genannt **Pesarese,** Historienmaler und Radirer, der begabteste unter den vielen Schülern Guido Reni's. Man findet die gegebenen Buchstaben auf einigen Original-Radirungen des Meisters, wie auf jenem Blatte mit der Figur des Glückes B. 34, auf dem Titelblatte B. 35, wo zwei grosse Engel einen Wappenschild halten, dann aber auch auf Copien nach den Radirungen, sowie auf Stichen nach Cantarini's Zeichnung.

SC., SC pinx F
S.C.I., SC.

3994. Diese Initialen findet man nach Duchesne, *Essai* pag. 76, mit einigen Modifikationen auf mehreren Niellen, und er wollte sie anfangs mit „*Senatus Consultus*" oder „*Schola Fiorentina*" erklären. Ein Niello von Peregrini, dessen wir unter *P* Nr. 2728 erwähnt haben, brachte ihn aber auf die Idee, die Buchstaben *S C O F* „*Stephanus Caesenas Opus Fecit*" zu deuten. Er glaubte nämlich, Peregrini heisse mit dem Vornamen „*Stephan*", und somit war seine Hypothese fertig. Allein es ist zu bedenken, dass die Initialen auf den Abdrücken auf Papier in gewöhnlicher Ordnung stehen, und dass sie daher auf der niellirten Platte verkehrt sich zeigen müssten. Diese Schwierigkeit überwand Duchesne dadurch, dass er annahm, der Goldschmied habe die Buchstaben verkehrt eingravirt und dann nach einer Anzahl von Abdrücken als Goldschmiedsmuster dieselben weggenommen. Demnach müsste das Niello, wenn je ein solches vorhanden war, ohne jene Initialen seyn. Wir haben über diese Niellen bereits unter *P* Nr. 2728 ausführlich gesprochen und verweisen dahin.

S C
S C O F

3995. **Salvius Castellucci,** Historienmaler und Schüler des P. da Cortona, geb. zu Arezzo 1608, gest. 1672. Das Monogramm steht auf Stichen mit antiken Statuen, welche von C. Congius und C. Bloemaert nach Castellucci's Zeichnungen gefertigt wurden.

S C del.
S C D.

3996. Simon Camermeier, Goldschmied und Kupferstecher, gab im 16. Jahrhundert ein „*Zieratenbuch*“ heraus. Das Buch ist mir unbekannt und kann ich hier nur die vorstehende flüchtige Notiz von Nagler reproduciren.

S. C.

3997. Sophie Chanou, später verehelichte Binet, malte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Blumen und Guirlanden für die Porzellan-Manufaktur zu Sevres.

S C

3998. Tobias Schöbel und **Hubert Clotz,** Münzmeister zu Günzburg um 1766. Das Zeichen, das als ein gemeinschaftliches (*Schöbel – Clotz*) zu nehmen ist, kommt auf markgräflich burgauischen Thalern von 1766 vor.

S. C.

3999. Simone Cantarini, genannt **Il Pesarese,** Schüler des Guido Reni, geb. 1612, gest. 1648. Das Zeichen steht auf einer Radirung nach einem Bilde des Meisters. Sie stellt die hl. Familie dar, Maria sitzend mit dem Kinde, welches bei ihr steht, rechts der knieende kleine Johannes, hinter ihm Joseph im Nachdenken an einem Fenster sitzend, kl. fol. Im Katalog Sternberg-Manderscheid wird die Radirung dem Cesare Roberti zugeschrieben. Sie kann aber nicht von ihm seyn, da seine Thätigkeit in eine frühere Zeit fällt. Wahrscheinlich ist der Maler Carlo Ridolfi der Urheber des Blattes, da von ihm noch andere Radirungen bekannt sind.

S. C. PINXE.
C. R. F.

4000. Wilhelm Kalf, Historienmaler, Schüler des H. Pott, geb. zu Amsterdam um 1630, gest. 1693. Den vorstehend verstümmelten Namen sieht man auf zwei Kupferstichen aus Basan's Verlag, mit den Titeln: *La cabane ennemie de l'envie,* und *La batteuse de beure,* fol. Nach Winckler's Katalog III. Nr. 2829 soll noch ein drittes Blatt von Basan, ein holländisches Tischgebet vorstellend, den Namen *Scalf* tragen.

Scalf pinx.

4001. Simone Cantarini, genannt **Pesarese,** Guido Reni's bester Schüler, versah mit der vorstehenden Bezeichnung mehrere seiner Radirungen, welche Bartsch XIX. beschrieben hat. Es sind die Nr. 12, 13, 14 und 17 bei Bartsch.

S. C. da Pesare fe.

4002. Stephanus Cartenon, Goldschmied und Kupferstecher, geb. zu Chatillon sur Seine 1580. Reynard beschreibt in seinem Ornamentkataloge II. 350 eine Folge von acht Blättern mit Ornamenten auf schwarzen Gründen, Blumen vermischt mit Figuren. Man liest auf dem ersten Blatte in einer Cartouche: STEPHANVS CARTENON CASTELLIONENSIS BVRGVND. OTII PARC, HVIVS OPERIS EXTITIT INVENTOR: QVOD POSTEA IN HAS TABVLAS LABORIOSE SCVLPSIT, VT MEMORIAE TEMPLO DEDICARET. H. 123 mm. Br. 92 mm.

S. C
S. C. F. 1615.

4003. Joseph Ignaz Scheufel, kurbayerischer Medailleur, geb. zu Passau 1733, kam erst in seinem 36. Jahre zur Kunst, besuchte Italien und die Schweiz, wo er mit Hedlinger in Berührung kam. Später arbeitete er für die Münze zu München.

SCH. F.

Von seinen Medaillen nennen wir jene auf den Abt Frobenius zu St. Emmeran in Regensburg und auf den General Ernst Gideon von Laudon.

4004. **Carl Schumacher**, Historienmaler zu Schwerin, über den bereits unter *S C* gesprochen worden ist. Die vorstehende Abbreviatur steht auf einer Radirung des Meisters, sie stellt die Wacht auf der Höhe vor: einen Ritter in voller Rüstung auf der felsigen Küste eines breiten durch den Mittelgrund fliessenden Stromes, 4. Das Blatt ist selten und mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

Sch.

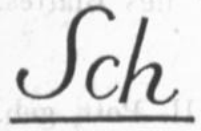
4005. **F. W. Schaub**, unbekannter Radirer zu Berlin, wahrscheinlich Dilettant. Er ätzte fünf Blätter Köpfe verschiedenen Alters und Geschlechts, 12., die theils mit *Schaub 1776*, theils mit *Sch 1776* bezeichnet sind. Es sind Copien nach G. F. Schmidt, Glume u. A.

Sch: 1776.

4006. **Carl Schallhas**, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Pressburg 1767, gest. zu Wien 1797, hinterliess eine grosse Anzahl Radirungen meist landschaftlichen Inhalts und auf solchen kommt die gegebene Abbreviatur vor.

Sch·f.

4007. **Johann Gottlob Schumann**, Maler, Zeichner und Radirer, Schüler von Klengel, geb. zu Dresden 1761, gest. 1810. Man findet das Monogramm auf landschaftlichen Zeichnungen.



4008. **Carl Adolf Gottlieb v. Schachmann**, Kunstfreund und bekannter Numismatiker auf Schloss Königshayn in der Lausitz, geb. 1725, gest. zu Herrenhut 1789. Schachmann führte nicht geschicklos die Radirnadel. Die vorstehende Namensabkürzung steht auf dem Blatte: Der mit sich zufriedene Alte Christoph Letsch, alt 79 Jahr, ein Bauer in einer Landschaft stehend, mit Spaten und Pelzmütze in den Händen, kl. fol.

Schachm. 1785.

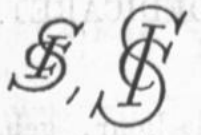
4009. **Joh. Christian Eberhard** und **Joh. A. Schmidhammer**, Münzmeister, am markgräflich bayreuthischen Hofe um 1765 thätig. Sie signirten gewöhnlich gemeinsam und findet man ihre Zeichen auf bayreuthischen Thalern und anderen kleineren Münzsorten.

SCHMIDH.

4010. **Peter van Schuppen**, der bekannte Kupferstecher und Schüler Nanteuil's, geb. zu Antwerpen 1623, gest. in Paris 1707, versah einige seiner Blätter mit dem vorstehenden Namen.

Schupenius Parisiensis.

4011. **Johann Carl Schultz**, Architektur- und Landschaftsmaler, wurde 1801 zu Danzig geboren. Er machte seine Studien an der k. Akademie in Berlin und in Italien und wurde 1831 Professor und Direktor der Kunstschule in Danzig. Obiges Monogramm findet man auf Gemälden und Zeichnungen dieses Meisters. Es steht meistens zwischen der Jahrzahl. Doch kommt es auch auf Radirungen und Lithographien vor. Ich habe im III. Bande meiner Deutschen Maler-Radirer des 19. Jahrhunderts



das Werk beschrieben. Neuerdings hat aber Schultz wieder zur Radirnadel gegriffen und ein Heft Architekturen unter dem Titel: „*Tutti Frutti*“ erscheinen lassen, so dass später ein Nachtrag nöthig wird. Unter seinen Radirungen nehmen seine Danziger Ansichten den ersten Platz ein und haben seinen Namen in weiten Kreisen bekannt gemacht. Sie zerfallen in drei Serien, die erste zu 24, die zweite zu 18, die dritte zu 12 Radirungen nebst Text. Das Ganze führt den Titel: *Danzig und seine Bauwerke in malerischen Original-Radirungen mit geometrischen Details und Text von Johann Carl Schultz etc.*

Als Lithograph hat Schultz es nur bei zwei Versuchen bewenden lassen, beide tragen das Zeichen und die Jahrzahl *1830*. Die erste stellt die Phokassäule in Rom vor, H. 12 Z. 9 L., Br. 9 Z. 6 L., die zweite das Frauenkloster Quatro Coronati in Rom.

4012. **Scipio Compagna**, Maler zu Neapel, um 1610 blühend. Er war ein Schüler des Angelo Falcone, und malte reich mit Figuren staffirte Landschaften und Marinen. Einige dieser Bilder sind mit der Namensabkürzung bezeichnet.

Sip. C. f.

4013. Vorstehende Initialen stehen auf Niellen des Peregrini da Cesena (?), doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ihre Deutung zu entziffern. Wir haben bereits unter *P* Nr. 2728 und unter *S C* Nr. 3994 darüber gesprochen.

SCOF.

4014. **Simone Cantarini**, genannt **Pesarese**, Historienmaler und Radirer, über den wir bereits oben zu wiederholten Malen gesprochen haben. Die vorstehende Abkürzung steht auf einer Radirung des G. Gallinari nach Cantarini. Sie stellt eine junge Dame vor mit einem Turban auf dem Kopfe und einer kleinen Vase in den erhobenen Händen, Halbfigur, fast von vorn, den Kopf ein wenig nach links wendend. Im Unterrande eine Dedication an Paolo Zani und die Monogramme: *S. C. Pesar. G. G. F. f. DDD.* H. 6 Z. 7 L. Br. 5 Z. 5 L.

S. C. Pesar.

4015. **Marke** der Porzellan-Manufaktur zu St. Cloud 1740—1753. Die Buchstaben *S C* sind durch St. Cloud zu erklären, das *T* aber bezieht sich auf den damaligen Direktor der Anstalt, Trou.

S C T

4016. **Carl Stürmer**, Historienmaler zu Berlin, geb. 1803, Schüler seines Vaters Joh. Heinrich Stürmer und dann von Cornelius in Düsseldorf. Das Monogramm kommt auf Zeichnungen und Bildern vor.

C. S.

4017. **Samuel Donnet**, Zeichner und Kupferstecher zu Danzig zwischen 1690 und 1730 thätig. Nagler hat das Zeichen bereits II. Nr. 1358 gegeben, jedoch es falsch auf Daniel Schültz bezogen. Nicht dieser, sondern Donnet ist der Träger desselben. Im Uebrigen verweise ich auf jenen Artikel.

D

4018. Sebastian Draudt, Maler zu München, um 1625—1636 thätig. Das Zeichen soll auf Gemälden vorkommen, doch kennen wir keine.

4019. Monogramme verschiedener Künstler, die wir bereits unter *D S* II. Nr. 1356 etc. gegeben haben, so dass es hier nur einer Verweisung bedarf.

4020. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1600 in Holland arbeitete. Er stach auf 12 Blättern eine Erd- und Himmelskugel mit Figuren, welche an die Arbeiten der sogenannten Kleinmeister erinnern, welche bei der Zeichnung der Sternbilder benützt worden seyn könnten. Im Cartouche des zwölften Segmentes steht: *Reuerēdiss. et illustriss. D. D. Vrbano Sangelasio, Epis. Commingensi Joanes Oterschaden Belga humilime D. D.*, gr. 4.

4021. S. Delapeine, Landschaftsmaler zu Genf. In den *Esquisses d'Ateliers Publications du Cercle des Artistes de Génève 1854* ist eine Steinradirung mit obigen Initialen: eine Waldpartie mit Gebirg am Horizont, links vorn ein Haus, 4.

4022. Altdeutscher Meister aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. In der Ottley-Collection war ein mit vorstehenden Initialen — ob die Form genau ist, kann ich nicht sagen — versehenes Blatt, das lateinischen Text auf der Rückseite hatte. Es stellt einen vor dem Altare knieenden Geistlichen dar, auf dem Altare ist der Gekreuzigte und umher sieht man die Leidenswerkzeuge. Die Initialen stehen unten. H. 6½ Z. Br. 8½ Z.

4023. Simon Drago, Landschaftsmaler zu Rom um 1650. Nagler gibt diese Notiz ohne jegliche weitere Bemerkung über die Herkunft des Künstlers, noch wo sich die Zeichen finden.

4024. Sebastian Dadler, Dattler, geschickter Medailleur, von Strassburg gebürtig, und kaiserl. Hof-Goldschmied, arbeitete für den kurfürstlichen Hof in Dresden und lebte noch 1653. Er war einer der besten Medailleure seiner Zeit und hinterliess eine Reihe vorzüglicher Werke zum Ruhme des sächsischen Kurhauses, doch auch auf Gustav Adolph von Schweden, Georg Wilhelm von Brandenburg und andere Fürsten. Unter seinen vorzüglicheren Leistungen nennen wir:

1) Die schöne und seltene Medaille auf die Reise des Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg 1639 mit seinem Vater nach Preussen zur Herstellung der Ruhe. Vater und Sohn in Rüstung und entblösten Häuptern neben einem Tische stehend. Revers: Borussia auf zerbrochenen Waffen, mit Oelzweig, Buch und Füllhorn. An einer Kanone *S. D.*

2) Schöner Medaillon auf Kaiser Ferdinand III. Revers: Der Reichsadler über der Stadt Nürnberg, *MDCIL.* Friedensdenkstück.

3) Grosse Medaille auf Gustav Adolph zu Pferd. Revers: Das belagerte Riga. Im Abschnitt des Avers *S. D.*

4) Schöne 2½ Zoll grosse Medaille mit Gustav Adolph in Brustbild. Im Abschnitt *S. D.* Revers: Der König im römischen Harnisch mit Schwert und Schild, wie er die Tyrannei, Ketzerei und Papstthum zu Füssen tritt.

5) Grosser Medaillon mit dem Grundriss von Hamburg. *S. D. 1636.* Revers: Merkur als Coloss von Rhodus.

6) Grosse Medaille auf das Jubiläum der Augsburger Confession 1630, mit dem Bildnisse des Kurfürsten Johann von Sachsen, *S. D.*

7) Medaille auf dasselbe Fest. Mit Luther's Bildniss, *S. D.*

8) Medaille mit der Anbetung der Könige. Unten *S. D.* Revers: Das Jesuskind in Wolken. *MDCXXXIV.*

4025. **Sophie Durosey,** später verehelichte Nouailhier, war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Malerin für die Porzellan-Manufaktur zu Sevres thätig. Ihr Fach waren Blumen und Friese.

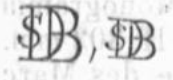
4026. **Johann David Schubert,** Zeichner, Maler und Kupferstecher zu Dresden, geb. 1761, gest. 1822. Die gegebenen Buchstaben stehen auf der Titelkupfer-Vignette zu Waitz's „*Romanzen und Balladen der Deutschen, Altenburg 1799*", 8. Die Darstellung ist eine Scene aus der Romanze: „*Die Jungfrau des Schlosses*", wo der alte Ritter Graf Erich gegen den von seiner Tochter Gutta heimlich geliebten flüchtigen Ritter von Wert mit gezogenem Schwert eindringt. Schubert ist der Zeichner, Klauber der Stecher. Auf Vignetten zu anderen Büchern kommen das zweite und dritte Zeichen vor.

4027. **Unbekannter Kupferstecher,** um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig. Der Katalog Sternberg-Manderscheidt II. Nr. 1294 nennt 12 Blätter Scenen aus der Passion Christi und 11 Blätter Apostel, jedes in einer verzierten Einfassung von Blätterwerk, die meisten Blätter mit *S*, einige aber auch mit *S D* und *S M* bezeichnet, zart und schön gearbeitete Blätter von guter Zeichnung, besonders die Apostel ganz im Charakter von H. S. Beham's Styl. Ich kenne die Blätter nicht.

4028. **Samuel Dworzak,** Zeichner und Kupferstecher zu Prag, gest. 1689, signirte nach Dlabacz's Künstler-Lexikon für Böhmen einen Stich mit der hl. Barbara mit den Buchstaben *S D.* Das Blatt, für andächtige Zwecke bestimmt, erhielt unten beigedruckt ein Gebet in Buchdruckerlettern.

4029. **Simon Dannes,** Münzgraveur, um 1670 für die Grafen Reuss thätig und noch 1727 am Leben. Sein Signum *S D* kommt auf Reuss'schen Münzen vor.

4030. **Stefano della Bella,** Zeichner und Kupferätzer, Schüler des Remi Canta-Gallina und Mitschüler des J. Callot, geb. zu Florenz 1610, gest. 1664, hinterliess eine grosse Anzahl Radirungen, über welche Jombert einen Katalog geschrieben hat. Der Künstler wechselte übrigens mit seinen Zeichen, indem er sich noch anderer Monogramme bediente, die wir bereits unter *S A* gegeben haben.



4031. **Stefano della Bella,** Zeichner und Kupferätzer zu Florenz,
S. D. B. über den wir bereits mehrmals gehandelt haben. Die Buchstaben *S D B* stehen auf einer Radirung, wo man vorn einen Mann sieht, gehüllt in seinen Mantel und gestützt auf einen Stein. Er betrachtet einen andern an der Erde sitzenden Mann, der um ein Almosen zu bitten scheint. Im Grunde ein Seehafen, links drei Männer in einem Kahne, 4.

4032. **Seytres Marquis de Caumont,** Kunstfreund von Avignon,
S. D. C. S. aqua forti. 1688—1745, radirte zu seinem Vergnügen mehrere Blätter, von denen folgende mit den vorstehenden Initialen signirte mir bekannt sind:

1) Christus am Oelberge, Engel reichen ihm den Kelch und das Kreuz. Nach N. Poussin.

2) Venus im Bade, nach links gewendet. Nach N. Poussin. *S. D. C. à l'eau forte* bezeichnet.

3) Zwei Zephyren, welche die Büste einer Frau mit Guirlanden schmücken, rechts spielt ein junger Faun die Flöte. Nach S. Conca.

4033. **Louise Josephine Sarazin de Belmont,** Landschafts- und
S. de B. Historienmalerin von Versailles, Schülerin von P. H. Valenciennes. Sie trat schon 1812 mit Bildern vor die Oeffentlichkeit und erlangte den Ruf einer geschickten Künstlerin. Auf einem Bilde in der Kunstausstellung zu München 1838 befanden sich die gegebenen Buchstaben.

4034. **Simon de Vlieger,** der berühmte Marinemaler von Amster-
S de fliger in. dam, geb. 1612. Der vorstehende Name findet sich auf einer Radirung des J. Ossenbeck nach S. de Vlieger: Christus im Schiffe während des Seesturmes. Unten links auf einer Tonne ausserdem noch die Initialen *S. D. V. L. F.* H. 11 Z. 3 L. Br. 15 Z. 1 L. Bartsch V. p. 304 Nr. 30.

4035. *S. des M....z sculp.t* steht auf einem punktirten Bildnisse der Malerin Rosalba Carriera, halbe Figur mit dem Fächer in Oval. Im Rande: *La Sig.ra Rosalba peinte par elle même — se vend chez Martin Engelbrecht,* kl. 4. Der unbekannte Stecher dürfte wohl nur zu der Klasse der Dilettanten zählen.

4036. **Simon de Vlieger,** ausgezeichneter Marinemaler, geb. zu
S. DEVLEGER. Amsterdam 1612. Der oben gegebene Name steht auf einem Gemälde mit stürmischer See, in der Gallerie zu Gotha.

4037. **Etienne Dupérac,** Maler, Architekt und Radirer zu Paris,
S.D.f. gest. 1601, war längere Zeit in Rom thätig. Robert-Dumesnil hat Bd. VIII. p. 88 sein Werk beschrieben. Das Monogramm steht auf einem Blatt mit dem Urtheil des Paris nach Rafael. H. 302 mm. Br. 448 mm. R.-D. 79. Es ist eine Copie nach dem Stiche des Marc Anton, Bartsch 245. Die ersten Abdrücke tragen noch nicht Orlandi's Adresse.

Wir werden unter *S P* nochmals auf E. Dupérac zurückkommen.

4038. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher durch Blätter nach Loutherburg bekannt ist. Sie sind schön radirt und mit der Schneidnadel übergangen.

S.D.R.Sc.

1) Ein rauchender Bauer, welcher die Ellenbogen auf eine steinerne Mauer stützt und die Hände am Kinne hält. Links neben ihm liegt eine todte Henne und die Buchstaben *S. D. R. Sc.* stehen links unten im Rande. H. 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 11 L.

2) Ein auf dem offenen Fasse sitzender Bauer nach links gerichtet. Er verschüttet mit der erhobenen Rechten das volle Glas und den Krug in der Linken lässt er am Boden auslaufen. Das Gegenstück zu obigem Blatte.

3) Ein bärtiger Soldat mit einer abgebrochenen Hellebarde in der erhobenen Linken. Er trägt einen Hut und eine lange Säbelkuppel über der Achsel. Rechts neben ihm sitzt ein anderer Soldat auf dem Boden und zeigt den Rücken. Im Rande links *S. D. R. Sc.* H. 4 Z. Br. 2 Z. 11 L.

4) Ein stehendes Weib mit Gemüse und Rüben in der aufgehobenen Rockschürze. Rechts liegt eine Butte mit Gemüse und Rüben. Links unten *S. D. R. Sc.* Das Gegenstück zu obigem Blatte.

4039. **Samuel Donnet,** Zeichner und Kupferstecher zu Danzig, zwischen 1690 und 1730 thätig, ein wenig bekannter Künstler. Die Initialen stehen auf naturhistorischen Abbildungen im „*Museum Gottwaldianum*". Nagler hat über dieses Werk schon II. Nr. 1358 gesprochen, das Monogramm jedoch falsch auf Daniel Schültz bezogen. Professor Bergau in Nürnberg hat im 13. Bande von Naumann's Archiv Donnet's Kupferstiche beschrieben.

S. D. S.

4040. Das Zeichen soll auf holländischen Zeichnungen aus dem 17. Jahrhundert vorkommen. Da uns bis jetzt keine solche zu Gesicht gekommen sind und wir auch nirgends eine Notiz über ihren Inhalt finden, so ist es schwer, eine Deutung zu geben. Brulliot I. Nr. 1696 legt das Monogramm nach Hazard's Erklärung dem Maler Simon de Vos bei. Simon de Vos, geb. zu Amsterdam 1603, war ein Schüler von Rubens und malte Historien und Jagdstücke. Sollte diese Hazard'sche Erklärung nicht zutreffen, so könnte man an Simon van der Does oder an Simon van Douw denken; jener, zu Amsterdam 1653 geboren, malte Landschaften in Berghem's Geschmack, und es kommen auch Zeichnungen von ihm in rother Kreide vor. Simon van Douw lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts; er malte Reiterstücke und Schlachten, die an Lingelbach und Th. Wyck erinnern, aber trocken und hart sind.

S. D.

4041. **Simon de Vlieger,** der berühmte Marinemaler und Radirer, geb. zu Amsterdam 1612. Ueber seine Lebensverhältnisse ist nichts bekannt, wir wissen nur soviel, dass er der Lehrmeister des W. van de Velde war. Die gegebenen Zeichen finden sich auf Zeichnungen und Radirungen des Meisters, dann aber auch auf Stichen nach ihm wie auf jenem Blatt von C. Danckerts mit dem Portrait des Vice-Admirals C. de Witte. Die Radirungen hat Bartsch I. p. 19 eingehend beschrieben, sie sind zum grössten Theil mit den Buchstaben *S D V* oder *S de V* signirt.

S D V fec., *S. de V.*
S D V.
S de VL inv.
S. D. V. L. F.

4042. Unbekannter altdeutscher Kupferstecher, wie es scheint aus der Schule des Meisters *S 1519*. Es ist nur ein Blatt von ihm bekannt; da auf demselben das Wappen von Köln vorkommt, so ist wahrscheinlich, dass der Meister in Köln gelebt hat.

1) Die Marter des hl. Stephan. In den Wolken empfängt Gott Vater die Seele des Heiligen, die ihm zwei Engel in einem Tuche entgegentragen. Unten sieht man seine Steinigung unter einem Portal. Oben rechts das Schild mit dem Monogramm, links das Wappen von Köln mit den drei Kronen. H. 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L. Passavant III. pag. 84.

4043. Erhard Schön, Zeichner und Formschneider zu Nürnberg, Nachahmer von A. Dürer und bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hinein thätig. Wir haben über diesen geschickten Künstler bereits II. Nr. 1754 eingehend gesprochen und auf die wechselnden Formen seines Monogrammes hingewiesen.

4044. Eduard Steinle, namhafter Historienmaler, geb. 1810, hat im Lexikon einen ausführlichen Platz gefunden. Die gegebenen Monogramme stehen auf Gemälden, Zeichnungen und Holzschnitten nach seinen Compositionen. Unter letztern nennen wir einen Holzschnitt von A. Gaber: Friedrich der Freudige und sein Kind in Bülau's deutscher Geschichte in Bildern 1855.

4045. Eugen Emil Sachse, Historienmaler und Zeichner zu Dresden, geb. 1828, wurde in J. Schnorr's Atelier zum Künstler ausgebildet. Das Monogramm steht auf Zeichnungen für den Holzschnitt, deren Sachse eine ziemliche Anzahl für verschiedene illustrirte Werke und Bücher lieferte.

4046. Erwin Speckter, Historienmaler und Zeichner, geb. zu Hamburg 1806, gest. 1835. Wir haben bereits II. Nr. 1759 andere Monogramme dieses Künstlers gegeben und verweisen auf jenen Artikel.

4047. Francesco Squarcione von Padua, geb. 1394, gest. 1474, wird in den *Atti di Bartolomeo Degli Statutti 19 Decemb. 1423 Franciscus Squarconus sartor et recamator, filius q. s. Joannis Squarzonis notarii, civis et abitator Paduae in contracta Pontis corvi* genannt. Vasari und Ridolfi erzählen, dass sein Vater in Diensten des Herzogs Giov. von Carrara gestanden, 1394 waren aber nicht die Carrara Herren von Padua, und es lebte auch kein Principe Giovanni da Carrara.

F. Squarcione befasste sich schon früh mit der Malerei, unternahm dann Reisen in Italien und nach Griechenland. Diese Reisen fallen von 1422—1439.

In den *statuti della fraglia dal 1441—1463* der Cathedrale zu Padua kommt er zu wiederholten Malen als Maler vor. Auch aus den *Documenti dell'arco del Santo* erhellet, dass er 1441—1449 im Santo in Oel, Fresco, in Wachs und in Tempera gemalt habe. Die

betreffenden Documente gibt N. Pietrucci, *Biografia degli artisti Padovani 1859* p. 258 ff., im Auszuge.

Die Buchstaben *S E* kommen auf keinem Gemälde vor. Auf einem Bilde der Madonna mit dem Kinde im Besitze der Familie des Grafen Lazzara steht: *Opus Squarcioni pictoris.* Auf einem graziösen Gemälde des Palastes Buzzaccarini zu Padua steht: *M.ri Squarcioni Francisci opus.* In der Gallerie Manfrini zu Venedig ist eine Madonna mit dem Kinde und einem Verehrer: *F. Squarcione 1447.* Derselbe Name mit der Jahrzahl *1430* steht auf dem Bilde mit St. Domenico und drei Mönchen an der Tafel von Engeln mit Speisen bedient, ehedem im Hause Melvezzi, jetzt im Museo Ercolani zu Bologna.

In dem demolirten Kirchlein des hl. Sebastian zu Padua waren Fresken. Selvatico (*Il Pittore Squarcione. Studj storico-critichi. Padova 1839*) sagt, dass sie folgendes Zeichen gehabt haben:

3 — — F. 3 V. 3 V. FS.

Der Stich mit *S E*, den Zani dem F. Squarcione zueignet, ist eine burleske Composition von neun Figuren. Man sieht in der Mitte eine Frau, welche in der linken Hand eine Wurst hält und in der rechten einen Bratspiess mit acht andern Würsten. Um diese Frau tanzen acht andere Figuren beiderlei Geschlechts. Unten in der Mitte das Zeichen. H. 14 Z. 2 L. Br. 21 Z. 9 L. D. Hopfer hat das Blatt copirt. (B. 74.)

Zani sagt, er habe das Blatt zuerst im Kloster S. Giustina zu Padua gesehen, dann in der k. Gallerie zu Florenz und zuletzt auch im Pariser Museum und es sei im Style des Mantegna behandelt. Selvatico glaubt nicht, dass Squarcione im Stiche seine Art verleugnet habe und meint, dass Zani nur dem Franc. Galvani Napione in den *Memoires de l'Academie imperiale des sciences, Turin 1809*, nachgebetet habe. Dieser Ansicht neigt sich auch Passavant I. 241 zu, „*mais celui qui connait les tableaux d'un styl encore très-maigre et très-ancien de ce maître et trouve l'occassion de les compare avec cette gravure, ne trouvera la moindre analogie entre les deux.*“ Mit Squarcione scheint es also wenig Richtigkeit zu haben. Der wirkliche Urheber des Blattes ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen.

4048. Unbekannter altdeutscher Kupferstecher im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts. Die Buchstaben stehen auf einer Folge der klugen und thörichten Jungfrauen, von welcher aber bis jetzt nur fünf Blätter bekannt sind. Die Figuren stehen auf schwarzen Gründen, oben sind Arabesken. Sie sind mit *S* und *S E* bezeichnet und gehören der Schule des Meisters *S* an. Vergl. Passavant III. 84.

S E

4049. Unbekannter Formschneider. Der Name mit der Feder und dem Messerchen steht auf einem Holzschnitt mit der hl. Dreieinigkeit. Zu den Seiten derselben links die fünf Wunden Christi, rechts ein hl. Sakrament, unten rechts sitzt ein Soldat mit einem Schwert und Gewehr in den Händen. Der Grund unten bietet eine Landschaft, wo man links die Taufe Christi, in der Ferne aber eine Stadt in Flammen sieht. H. 12 Z. 5 L. Br. 9 Z. 3 L. Das Blatt gehört in ein Buch: *Kriegsbeschreibung, nach alter Teutschen*

SEBASTIAN H.

Ordnung, Gebrauch und Herkommen etc. von Graf Reinhard von Solms.

Nach einer Notiz des Baron Stengel soll sich das Zeichen auf Sebastian Heidegger von Zürich beziehen. Heidegger, geb. 1520, war Goldschmied und arbeitete später mit grossem Erfolg in Wien. Dass er in Holz geschnitten, ist aber nicht beglaubigt.

4050. Sebastiano dei Valentini d'Udine. Es handelt sich hier um jenen alten italienischen Kupferstecher, den Bartsch XVI. p. 240 unter dem Namen *Sebastien d'Ul* oder *d'Val. Vt* einführt. Wir haben keine näheren Mittheilungen über diesen Meister, dürfen aber aus verschiedenen Gründen mit Sicherheit annehmen, dass er Maler war, aus Udine stammte und in Venedig lebte. Brulliot erklärt den abbrevirten Namen durch *Sebastiano da Valentini*, welchen Namen er von gleichzeitiger Hand einem Stiche des Meisters beigeschrieben fand. Vielleicht darf diese Erklärung auf Richtigkeit Anspruch machen.

SEBASTIANO. D'VAL, VT 15558.

1) Die hl. Familie. Maria mit dem Kinde in den Armen ruht am Fusse eines Felsens, der sich rechts erhebt, bei ihr steht eine hohe Tanne. Joseph sitzt vorn links, wo man im zweiten Plane den fressenden Esel und in der Ferne eine Stadt sieht. Unten rechts eine Tafel mit dem ersten Namen; auf einer zweiten von einem Engel links oben gehaltenen Tafel die Worte: PIV ALTO NON SO DIR CHE MATER DEI. Geistreich radirtes Blatt. H. 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 3 L.

2) Prometheus am Kaukasus, vom Geyer zerfleischt. Auf einem Steine rechts vorn die zweite Bezeichnung mit *15558* anstatt 1558. H. 10 Z. Br. 6 Z. 9 L.

4051. Sebastiano del Piombo, der berühmte venetianische Historienmaler, gest. 1547 im Alter von 62 Jahren. Die gegebenen Namen stehen auf Gemälden.

SEBASTIANO VENEZIANO
SEBASTIANUS VENETUS
FACIEBAT

4052. Sebastiano da Reggio, Kupferstecher von Chiozza im Venetianischen, arbeitete in Rom um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Nach Zani findet sich die vorstehende Bezeichnung auf einem Blatte mit der Erschaffung der Eva. Zani schreibt die Composition dem Rosso, Gori dagegen Raphael zu.

Sebastianus a Regibus Clodiensis in aes incidebat.

4053. Sebastian Walch, Kunstfreund zu Zürich, liess durch Val. Dan. Preisler eine Folge Portraits von Züricher Bürgermeistern in Schwarzkunst ausführen und seinen Namen auf die Platten setzen, nicht jenen des Stechers. J. C. Füssli machte die Zeichnungen.

Sebastian Walch.

4054. Sebastian Furck, Zeichner und Kupferstecher zu Frankfurt a. M., über den wir bereits unter *F. S.* gehandelt haben. Der Vorname allein steht auf Blättern im *Thesaurus Philo-Politicus. Autore Dan. Meisnero. Frankfurt bei E. Kiesern,* 4.

Sebastian Fec.
Sebast. F.

Das Buch enthält emblematische Darstellungen, um dem Titel gemäss als „*Politisches Schatzkästlein guter Herzen und beständiger Freund*“ zu dienen.

Die zweite Abkürzung soll nach Heller noch auf andern Blättern des Meisters vorkommen.

4055. Sebastian Furck, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Alterkülz im Hundsrück 1589, gest. zu Frankfurt a. M. 1666, bediente sich für gewöhnlich eines aus *S F* bestehenden Monogramms. Die vorstehenden Abkürzungen fanden wir auf Blättern in Meisner's *Sciographia Cosmica. Nürnberg, Paul Fürst 1648*, qu. 4.

Sebasft: F. sc.
Sebastian Fu:
Sebastian F.

4056. Sebastiano da Reggio oder **à Regibus**, Kupferstecher von Chiozza im Venetianischen, arbeitete in Rom um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Der abgekürzte Name steht auf einem Blatte nach Michel Angelo mit dem hl. Hieronymus, der, bei einem Felsen sitzend, das Crucifix im Arme hält, fol.

Seb. à Reg. do. incid.

4057. Sebastian Dattler, tüchtiger Medailleur von Strassburg, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts am kurfürstlichen Hofe in Dresden beschäftigt. Wir haben schon unter *S D* über ihn gesprochen.

Seba. Datt.

4058. Sebastiano da Reggio, Kupferstecher von Chiozza, über den wir bereits zu wiederholten Malen gesprochen haben. Ein Blatt nach Polidoro: Kampf zwischen einem Pferde und einem Löwen, ist so bezeichnet. Das Wort „*Clugiensis*“ bezieht sich auf Chiozza, die Heimath des Künstlers.

Seb. Clugiensis incidebat.

4059. Sebastien Vouillemont, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Bar sur Aube um 1622, lernte unter D. Rabel und arbeitete darauf mehrere Jahre in Rom. Das Zeichen steht auf kleinen Blättern mit Heiligen. Robert-Dumesnil hat das Werk beschrieben.

Seb. V. scul.

4060. Unbekannter Maler, wahrscheinlich ein Niederländer, von welchem in der Pfarrkirche zum hl. Martin in Amberg ein Bild existirt. Es stellt das Martyrium des hl. Laurentius dar und trägt die Jahrzahl *1652*. Die Manier ist jene des Rubens. Waagen (*Kunstwerke und Künstler in Deutschland 1843* II. p. 135) erwähnt dieses Bild.

Selpelius.

4061. Peter Candid, Maler, Architekt und Bildhauer am bayerischen Hofe zu München, ist durch obige Worte angedeutet. Sie stehen auf Stichen der Sadeler, Kilian, des Ambling u. A.

Ser. Bauariae ducis Pictor.

4062. Philipp de Soye, Zeichner und Kupferstecher, geb. in Holland 1538. Er war ein Schüler des C. Cort und reiste mit seinem Lehrmeister nach Rom. Der Name *Sericus Fecit* steht auf einem Portrait des Papstes Pius V. Oval in

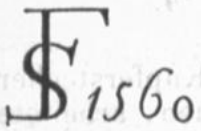
Sericus Fecit.

verzierter Architektur mit der Gerechtigkeit und Weisheit zu den Seiten, fol.

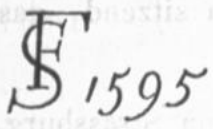
4063. Servatius Raben, Raeven, Kupferstecher, welcher in den Niederlanden und auch in Nürnberg im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts arbeitete. Auf einer Folge von 12 Blättern mit den römischen Kaisern zu Pferd, nach J. Stradan, stehen die gegebenen Namen. Das Titelblatt der Folge stellt den Triumph Cäsar's vor.

Seruaettius sculpt.
Seruattius sculptor.

4064. Friedrich Seefried, Seyfried, Portraitmaler von Nördlingen, in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Seine Lebensverhältnisse sind unbekannt. Brulliot fand das Zeichen auf Portraits in Oel.



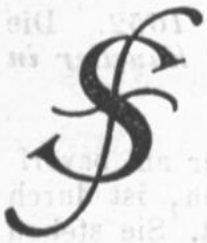
4065. Fabrice da Santa-Fede, Historienmaler zu Neapel, gest. daselbst um 1632 im Alter von 70 Jahren. Er war Schüler seines Vaters Franz und des Franz Curia. Das Zeichen steht auf einem Bilde in der Akademie zu Neapel: Maria mit dem Kinde auf Wolken, unten St. Hieronymus und andere Heilige.



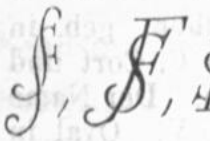
4066. Franz Soelemaaker, Genre- und Thiermaler, dessen Bilder theilweise, namentlich in der Darstellung von Thieren, grosse Aehnlichkeit mit den Arbeiten N. Berghem's zeigen. Man hält ihn deshalb auch vielfach für einen Schüler Berghem's. Seine Bilder sind gesucht und geschätzt, aber nicht häufig.

4067. Johann Ferdinand Spengel, Landschaftsmaler, geb. zu Hamburg 1819, lebt seit 1841 in München. Er malt mit Vorliebe Sumpf- und Moorgegenden, hat sich in den letzten Jahren aber viel mit Landschaftsgärtnerei und dem Handel von Alterthümern beschäftigt. Die Monogramme stehen auf Bildern.

4068. Unbekannter Zeichner im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts. Das Zeichen steht auf einer Rothstein-Zeichnung im Münchner Cabinet, die Liebe des Merkur vorstellend, fol.



4069. Simon François, Historienmaler und Radirer, geb. zu Tours 1606. Er bildete sich unter Guido Reni in Italien zu einem tüchtigen Künstler aus. Robert-Dumesnil hat III. p. 19 seine Radirungen beschrieben. Wir haben bereits II. Nr. 2478 über S. François



gesprochen, müssen ihn hier aber nochmals einführen, da die beiden letzten Monogramme dort nicht mitgetheilt worden sind. Sie stehen auf zwei Radirungen mit der hl. Magdalena in einer Höhle und dem hl. Sebastian.

4070. **Friedrich Wilhelm Schön,** Genremaler, geb. zu Worms 1810, gest. in München 1868. Er war anfangs Lithograph und widmete sich erst 1838 der Malerei. Mit Vorliebe malte er nächtliche Scenen bei Lampen- und Feuerbeleuchtung. Das Zeichen, gewöhnlich mit dem Namen verbunden, steht auf Bildern.

4071. **Dr. Ferdinand Schröder,** Kunstliebhaber und Schriftsteller, über den bereits II. Nr. 2496 die Rede gewesen ist. Die gegebenen Monogramme findet man auf Illustrationen im humoristisch-musikalischen Kalender für das Schalt-Jahr 1852, von Th. Drobisch, 8.

4072. **Unbekannter Radirer** des 18. Jahrhunderts, wahrscheinlich Dilettant. Das Monogramm steht auf einem Blatte mit dem Brustbilde eines Mannes. Derselbe ist nach rechts gewendet, hat einen Bart und an seiner Mütze eine Rosette. Oben rechts das Zeichen. H. 2 Z. 3 L. Br. 1 Z. 8 L. Das Blatt scheint nach Stefano della Bella zu seyn.

4073. **Sebastian Furck,** Zeichner und Kupferstecher zu Frankfurt a. M., geb. in Alterkülz 1589, hinterliess eine grosse Anzahl Blätter, namentlich Portraits. Unter *FS* II. Nr. 2479 haben wir bereits das Monogramm des Künstlers, das mehrfach wechselt, gegeben. Hier tragen wir einige Blätter nach, die wie vorstehend signirt sind.

1) Georg, Herzog von Lüneburg und Braunschweig. Ganze Figur im Harnisch mit Commandostab. Unten links das Zeichen mit *fecit*, 4.

2) Bildniss des *Daniel Meisnerus. Comment. Boh. Poeta Laur. Caes.* Brustbild. Im Grunde eine Stadt. Gehört zu D. Meisner's *Thesaurus.* Mit dem Zeichen, 4.

Andere Blätter im *Thesaurus* sind mit dem Namen bezeichnet, 4.

3) Die 52 Blätter in *P. Ovidii Nasonis Metamorphosis Iconismis LI, expresa. Das ist Ovidii weitberühmten Poeten furnembste gedichten etc. Cölln, Gerh. Altzenbach 1656,* qu. 8. Auf Blatt 28 steht das Monogramm.

4074. **Sebastian Förtsch,** Maler und Radirer, gest. 1803. Heller gibt das Zeichen. Arbeiten dieses Künstlers sind uns nicht bekannt.

4075. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher in Rom um 1650 thätig war. Das Monogramm steht auf einem Blatte mit der Unterschrift: *M. Aurelii contra Marcomannos Victoria — ex fragmento Columnae Antoninae Romae etc.* Das Blatt gehört in Casalius: *De Urbis ac. Rom. Imperii Splendore. Romae 1680,* fol.

4076. **Graf v. Sartirana,** Kunstfreund unserer Zeit zu Turin, geschickt in der Landschaftsmalerei. Das gegebene Monogramm steht auf einer Radirung mit dem Titel: *Il Padule.* Sumpfige Flusslandschaft mit Fischer im Kahne, in Abendbeleuchtung, kl. qu. fol. Das Blatt findet sich in der Kunst-Zeitschrift: *L'Arte in Italia 1869.*

4077. **Peter Schwingen,** Genremaler in Düsseldorf, geb. 1815, behandelt vorzugsweise Stoffe aus dem Volksleben, die durch humoristischen und satyrischen Beigeschmack ihre Wirkung nicht verfehlen. In den Düsseldorfer Monatsblättern 1848 ff. sind Holzschnitte nach seinen Zeichnungen. Auch Original-Lithographien findet man in diesem Werke. Blätter dieser Art tragen obige Zeichen.

4078. **Franz Schubert,** Historienmaler und Professor, geb. zu Dessau 1806, seit 1850 in Berlin ansässig. Das Monogramm kommt auf Bildern und Zeichnungen vor.

4079. **Carl Friedrich Stange,** Landschaftsmaler und Radirer von Dresden, gest. zu Altona 1851. Das Zeichen steht auf einer Radirung: Mädchen an einem Brunnen zwischen dichtem Gebüsch, 4.

4080. Dieses Zeichen gehört einem deutschen Formschneider oder Zeichner an, dessen Blätter auf die Schule des jüngeren Lukas Cranach hinweisen. Wir kennen das Bildniss einer Dame mit übereinandergelegten Händen, von vorn in halber Figur gesehen. Links neben ihr liegt ein Buch, und etwas höher steht das Zeichen. Unten ist ein schmaler Rand für die Inschrift. In dem uns von Herrn C. Becker mitgetheilten Exemplare ist der Name „*Magdalena von Berlepsch v. Ahrleben*" eingeschrieben. Auf der Rückseite des Blattes ist gedruckter Text, so dass das Bildniss in ein biographisches Werk zu gehören scheint. Höhe von der äusseren Einfassungslinie 5 Z. 2 L. Br. 4 Z. 5 L.

Brulliot I. Nr. 2073 kennt noch zwei Blätter:

1) Das Portrait des H. Menzel, Halbfigur fast von vorn, mit einem grossen Buche in der Linken. Im Rande oben: *Viva Imago — M. Hieronymi Mencelii, Superintendentis Ecclesiarum in Comitatu Mansfeldensi.* Rechts in halber Höhe das Zeichen und die Jahrzahl *1587.* H. 5 Z. 7 L. Br. 4 Z. 3 L.

2) Ungenanntes Portrait eines Gelehrten, Halbfigur, ein wenig nach links gewendet, ein offenes Buch mit beiden Händen haltend. Links in halber Höhe das Zeichen und die Jahrzahl *1585.* H. 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 8 L.

4081. **Unbekannter Maler,** welcher im vorigen Jahrhundert in Deutschland thätig war. Man findet Genrebilder und staffirte Landschaften mit diesem Zeichen. Mein Gewährsmann, Rud. Weigel, vermuthet, dass sie höchst wahrscheinlich von Joh. Conrad Seekatz in Darmstadt herrühren.

4082. Unbekannter Formschneider, wenn nicht Sigmund Feierabend, welcher um 1560—1580 in Frankfurt a. M. thätig war. Die Zeichen stehen auf verschiedenen Holzschnitten in Büchern, welche meist im Verlage des S. Feierabend erschienen sind. Wir nennen in erster Reihe das Werk: *NEuwe Biblische Figuren defs Alten vnd Neuwen Testaments, geordnet vnd gestellt durch — Johann Bocksperger den jüngeren, vnd nachgerissen durch — Jost Amman. Frankfurt am Mayn, Sig. Feyerabend, G. Rab* u. *Weigand Hanen Erben MDLXIIII.*

SF, SF, SF

In der Bibel von Virgil Solis, Frankfurt 1570, ist nur ein einziges Blatt mit *S. F.* bezeichnet. Es ist der Titel: *Die Propheten all Teutsch D. Mart. Luth.*, dessen Bordüre in sechs Abtheilungen biblische Scenen enthält. Ein Blatt findet man auch in der lateinischen Ausgabe des Flavius Joseph. Frankfurt 1580.

Bartsch, P.-Gr. IX. p. 419 und Monogr. X. Nr. 293, schreibt ihm auch das Monogramm *S. HF.* zu, was wir in Zweifel ziehen, da der Künstler in dem einen und demselben Werke kaum auf zweierlei Weise signirt haben wird. Auch das *F* mit dem Schneidmesser bezieht Bartsch auf ihn, so dass das *F* entschieden den Familiennamen anzeigen müsste.

Es ist kaum zu bezweifeln, dass S. Feierabend selbst das Schneidemesser gehandhabt hat. In der Dedication des Werkes: *Insignia S. C. Majestatis, Principum Electorum etc.*, schreibt er von sich selbst: *Trahit sua quemque voluptas, ego solus exemplo et testimonio esse potero, qui circa immensas in re typographica sumptus gravissimasque curas in primis picturae cum magna animi voluptate studeo — atque adeo me non poenitet istorum vel sumptuum vel laborum, ut indies novo et pingendi et sculpendi studio me oblectam.* Es existirt ein Holzschnitt mit seinem Namen: Christus am Kreuze, links Maria, rechts Johannes und am Fusse St. Magdalena. Links unten ein Täfelchen mit dem Namen: SIGMVND FEIERABI, rechts ein zweites Täfelchen mit: IOSEPHE SALVIAT. — Zahlreich werden freilich seine Arbeiten nicht gewesen seyn, er war durch seine umfassende buchhändlerische Thätigkeit hinlänglich in Anspruch genommen und trieb ausserdem die Kunst mehr aus Neigung als zum Erwerb. Zudem fallen diese Versuche auch in seine frühere Zeit, wo er noch nicht über so viele tüchtige Kräfte, welche später für ihn arbeiteten, verfügen konnte, und seine buchhändlerische Thätigkeit sich noch in bescheidenen Grenzen bewegte.

4083. Unbekannter Formschneider, welcher gewöhnlich *S H F* zeichnete, daher wir auch hier nicht näher auf ihn eingehen.

SF

4084. Unbekannter niederländischer Kupferstecher gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Das Zeichen steht auf folgendem Blatte: Salomon's Urtheil. Salomon sitzt rechts auf dem Throne, und vor ihm knieen die beiden Mütter, während der Scharfrichter das Kind zu zerhauen im Begriffe ist. Links und im Mittelgrunde sind Männer. Links unten das Zeichen. H. 7 Z. 11 L. Br. 11 Z. 6 L.

SF

4085. Sebastian Furck, Zeichner und Kupferstecher zu Frankfurt a. M., gest. 1666. Das Zeichen steht auf einer Ansicht von Pfaffenmünz in Meissner's *Sciographia Cosmica, Nürnberg 1648*, qu. 4. Es kommt aber auch auf anderen Blättern vor, wie auf dem Titel zu Apollinaris *Ein Newer Albertus Magnus, Frankf. a. M.*, 4.

SF:

4086. Etienne de Laulne, Zeichner und Kupferstecher, gest. zu Paris 1583 im Alter von 67 Jahren, hinterliess eine grosse Anzahl meist kleiner, zart und weich behandelter Kupferstiche, von welchen Robert-Dumesnil neuerdings einen ausführlichen Katalog gegeben hat. Sie sind entweder mit dem Namen *Stephanus F*, oder mit den Buchstaben *S* und *S F* signirt.

S F.

4087. Stanislaus Fontaine, Formschneider, war um 1846 in Paris thätig. Obige Initialen findet man auf Blättern in: *Les Français peints par eux-mêmes.*

SF

4088. Passavant III. p. 79 Nr. 263 beschreibt im Katalog über das Werk des alten Meisters *S* und seiner Schule ein Blatt, welches mit den Initialen *S F* versehen ist. Das Blatt stellt Herkules und Omphale vor, Herkules steht links, mit der Löwenhaut auf den Schultern und mit der linken Hand ein Füllhorn haltend, Omphale, ihm zur Seite, hält mit der Linken ihr sich lösendes Gewand. Zwischen beiden Figuren ist eine Leyer. Im Ornamente sitzen oben zwei Liebesgötter. Die Buchstaben *S F* stehen unterhalb der Füsse des Heroen. Der Grund ist schwarz. H. 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 3 L.

S F

Ueber den Meister *S* haben wir bereits Nr. 3862 ausführlich gehandelt. Andere Blätter sollen auch mit den Initialen *S E* bezeichnet seyn, so jene Blätter mit den klugen Jungfrauen P. 260.

4089. Unbekannter Kupferstecher, der vielleicht in Nürnberg gelebt haben mag. Die Buchstaben stehen auf einem Blatte mit dem Wappen der Schlüsselberger. Oben die Jahrzahl *MDLXXV.* Ueberschrift: *Gabriel Schlusselberger.* H. 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 6 L. Passavant III. p. 262.

S. F.

4090. Unbekannter Radirer, welcher nach Brulliot der flämischen Schule angehören dürfte. Das Blatt mit den Initialen stellt Susanna im Bade überrascht von den beiden Alten dar. Sie sitzt bei einem grossen Baume und hinter ihr rechts legt der eine der beiden Alten seine Hand auf ihre Schulter, während der andere sich hinter dem Baume hält. Rechts über der Thür des Gartens das Zeichen, links an der Luft die Jahrzahl. H. 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 5 L.

S F *1557.*

4091. Simon Frisius, Zeichner und Radirer, geb. zu Leeuwarden in Friesland um 1580. Man findet die Initialen auf kleinen Blättern einer Folge von Sibyllen, sowie auf einer mit H. Hondius und J. Firens gestochenen Folge von Landschaften.

S. F. sculp.

4092. Sigmund Scholz und Joh. Martin Förster, Münzmeister zu Nürnberg in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts, bedienten sich auf den von ihnen gemeinschaftlich geprägten Münzen auch eines gemeinschaftlichen Zeichens *S. F.* (*Scholz, Förster*).

S. F.

4093. S. Fischach, Zeichner und Radirer, über dessen Lebensverhältnisse wir nichts wissen. Er ist wahrscheinlich nur Dilettant. Das Zeichen steht links oben auf einer Radirung mit dem Portrait eines Geistlichen, Brustbild nach rechts, in Chorrock und Perrücke dargestellt. H. u. Br. 2 Z.

SF fec 1772

4094. Conte Francesco Maripietro-Sassone, Dilettant zu Padua 1690. Obiges Zeichen fand Börner auf einem grossen radirten Blatte, welches die Kirche St. Justina zu Padua mit dem Kloster vorstellt. Oben auf dem fliegenden Zettel: *Insignis Templi — — Iconographia scenographica — a D. Modesto Albanesio — Decano delineata et descripta, et a Comite Francisco Maripietro Saxonia Pat. aere incisa MDCXC.* Der Graf gibt dieses ziemlich gute Blatt als *Primum Opus* an. H. 18 Z. 6 L. Br. 26 Z. 5 L.

4095. Georg Friedrich Schmidt, der berühmte Berliner Zeichner, Radirer und Kupferstecher, geb. 1712, gest. 1775, bediente sich des vorstehenden Monogrammes auf jenen beiden bekannten Blättern nach Tiepole, welche Polichinelle-Gruppen darstellen.

fec aqua fort 1751.

4096. Salomon Gotthold Schletter, kunstsinniger Kaufmann zu Leipzig, gest. 1807, hinterliess einige Radirungen, die in Landschaften und Köpfen bestehen. Auf einem Blättchen: Monument mit Basrelief und Eule und der Inschrift *VON*, stehen die obigen Buchstaben, welche durch *Schletter fec. Lipsiae* zu erklären sind.

S. f. L. 1772.

4097. Verlagszeichen des Joh. Statius (Staet) aus Amsterdam. Er lebte gegen den Schluss des 16. Jahrhunderts in Rom und setzte die Buchstaben *S. F. R.* (*Statius Formis Romae*) auf jene in seinem Verlage erschienenen Stiche italienischer Meister.

S. F. R.

4098. Gottfried Seelos, Landschaftsmaler zu Bozen, geb. 1832, signirte Zeichnungen und Lithographien mit den vorstehenden Monogrammen. Wir haben bereits III. Nr. 348 über ihn gesprochen, so dass es hier nur einer Hinweisung bedarf.

4099. Georg Senzenwald, Buchdrucker zu Jena in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, bediente sich auf seinen Verlagswerken des gegebenen Zeichens.

4100. Georg Schweissinger, Historienmaler, Zeichner und Lithograph zu Leipzig, geb. zu Königsberg 1822. Wir fanden das Monogramm auf Holzschnitten, zu welchen Schweissinger die Zeichnung lieferte, wie auf der Illustration zu Schäfers Sonntagslied in Wachenhusen's Hausfreund.

4101. Sawrey Gilpin, Thier- und Landschaftsmaler, geb. zu Carlisle 1733, gest. zu Brompton 1807. Es ist bereits III. Nr. 353 über ihn gesprochen worden, und verweisen wir auf jenen Artikel.

4102. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1524 in Deutschland thätig war. Bartsch VIII. pag. 21 beschreibt ein Blatt, Passavant IV. p. 113 fügt ein zweites hinzu.

1) Der Sündenfall. Adam pflückt die verbotene Frucht, um sie Eva zu reichen. Rechts ruht ein grosser Hirsch am Fusse des Baumes, vorn links ist ein Hund. Unten gegen links das Zeichen. H. 5 Z. 9 L. Br. 4 Z. B. 1.

2) St. Hieronymus. Er kniet vor seiner Höhle am Fusse eines Crucifixes und hält mit der Rechten einen Todtenkopf, während er mit der Linken mit einem Steine die Brust schlägt. Links der Kopf des Löwen. Im Grunde rechts ein Schloss über Gehölz. Unten das Zeichen mit *1524*. H. 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 10 L. P. 2.

4103. Unbekannter Goldschmied, welcher in Nürnberg thätig war. Börner fand mit obigen Initialen ein seltenes Blättchen, worauf zwei kleine und drei grössere Blumen vorgestellt sind, deren Stengel aus sich windenden Blättern hervorkommen. Ohne Abstufung der Schatten gestochen. H. 1 Z. 8 L. Br. 1 Z. 10 L.

4104. Unbekannter Formschneider, welcher um 1550—1570 gearbeitet hat, entweder in Frankfurt oder in Nürnberg.

Das erste Zeichen gibt Heller, *Werke des A. Dürer* II. pag. 564. Er will es auf einer originalseitigen Copie der Fusswaschung aus Dürer's kleiner Passion gefunden haben, es scheint uns aber, dass dieses Blatt von dem Formschneider *G. S.* ist, da das Maass mit den Dürer'schen Copien desselben stimmt. H. 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 5 L. Das Original ist kleiner.

Das zweite Zeichen bringt Bartsch, P.-Gr. IX. p. 438, scheint es aber nicht genau gegeben zu haben. Man findet es auf drei Blättern in folgendem Werke: *Des Fürsten Georg von Anhalt, Domprobst zu Magdeburg Predigten und andere Schriften. Frankfurt am Mayn, durch Weygand Han und Georg Raben 1561*, fol. Dieses Werk enthält sieben Blätter, aber nur folgende sind bezeichnet:

1) Judas verräth den Heiland durch einen Kuss.
2) Christus vor Caiphas.
3) Die heiligen Frauen am Grabe. H. 3 Z. 10 L. Br. 5 Z. 1 L.

Das dritte Zeichen steht auf einem grossen Blatte mit einer Reiterschlacht zwischen Braunschweigern und Brandenburgern, zu welcher wahrscheinlich gedruckter Text gehört, so dass wir jenen Holzschnitt haben, welcher in Meusel's neuen Miscellen S. 484 wie folgt angegeben wird: *Contrafactur der andern Schlacht, so Marggraf Albrecht der Jünger verloren durch Herzog Heinrich von Braunschweig den 11 Septembris 1553 Jar.* Unten: *Zu Nürnberg bey Steffan Hamer.* Links unten in der Ecke sind nach Meusel die Buchstaben *S G*, und auch auf unserm Schlachtbilde kommen sie an jener Stelle vor. Die Inschriften des Blattes nennen Heinrich von Braunschweig und M. Albert. Darunter ist nun der Markgraf Albert, genannt „Alcibiades", zu verstehen.

Diese Darstellung besteht aus zwei Blättern. H. 7 Z. 11 L. Br. 24 Z.

In obigem Texte ist von einer zweiten Schlacht die Rede. Steffan Hamer könnte daher ein Gegenstück herausgegeben haben. Desswegen

geben wir einige Positionen aus dem erwähnten Blatte an. Das Braunschweigische Heer zieht in zwei Abtheilungen von links im Galopp herbei, und in der unten befindlichen sieht man vier Fahnenträger, wie in der oberen Abtheilung. Die feindliche Partei reitet von rechts heran, und die vordersten Glieder sind bereits im hitzigen Kampfe. Auch im oberen Theile hat der Angriff begonnen, und Markgraf Albert hält mit seinen Reitern auf der Spitze des Hügels, weiterhin ist er aber auf der Flucht nach der Stadt. Auf einem fliegenden Zettel steht: M. ALBE. Wir haben also das Bild der verlornen Schlacht.

Das Wappen des Gualther Rivius, in dessen architektonischem Werke. Nürnberg, Gabriel Heyn 1558. H. 7 Z. 4—5 L. Br. 5 Z. 4—5 L.

4105. Simon Grimm, Maler und Kupferstecher zu Augsburg, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig. Als Kupferstecher hinterliess er Portraits, historische Darstellungen und Ansichten. Auf solchen findet man die vorstehenden Zeichen.

S.G.f., S G Augustae.

4106. Unbekannter Formschneider, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts (?) gelebt haben könnte. Brulliot fand die Buchstaben auf mittelmässigen Holzschnitten mit den Figuren der Tugenden, 8. Es ist derselbe Meister, der auch *SG* verschlungen signirte und bereits von Nagler III. Nr. 346 eingeführt worden ist.

SG

4107. Simon Gribelin, Kupferstecher, geb. zu Paris 1662, gest. in London um 1733. Das Zeichen findet sich auf Portraits, wie jenem des Mr. Hatchard 1720, und auf der Ansicht der Gallerie zu Hamptoncourt, welches Blatt zur Folge der von Gribelin gestochenen Raphael'schen Cartons gehört.

S G inv. et sculp.

4108. Sylvestre de Grateloup, Kunstfreund und Arzt, geb. zu Dax den 31. Dezember 1782, gest. den 25. August 1862 zu Bordeaux, hinterliess einige Kupferstiche, von welchen einer mit *S. G. sculpsit* bezeichnet ist: Kopf des Kaisers Napoleon, kleines Oval. *Droz effinxit.* H. 79 mm. Br. 77 mm.

S. G. sculpsit

Ein zweites Blatt ist *S. G. F.* signirt.

4109. Simon Gionima, Historienmaler und Radirer, Schüler des C. Gennari, geb. zu Venedig 1655. Zani beschreibt eine Radirung mit der Anbetung der Hirten. H. 10 Z. 1 L. Br. 7 Z. 2 L. Wir kennen das Blatt nicht, wie überhaupt Arbeiten von Gionima wenig vorkommen.

SG, SGI.

4110. P. Saint-Germain, Maler und Zeichner, war um 1846 in Paris thätig. Es finden sich Landschaften von ihm. E. Montigneul schnitt nach seiner Zeichnung die Ansicht von Saint-Pol in Holz. Auf diesem Blatte stehen die Initialen *S G* und *E M.*

SG

4111. Simon Guillain, Bildhauer und Radirer, geb. zu Paris 1592, gest. 1679, gab in Rom 1646 eine Folge von Darstellungen aus dem Leben des hl. Diego nach A. Carracci heraus. Auf Blättern dieser Folge steht *S G. sc.*

S G. sc.

4112. Unbekannter Maler, welcher um 1836 in Calcutta thätig war. Im Katalog der Kunstsammlung Rumohr Nr. 4136[a] ist ein indisches Gemälde, mit *S. G.* und *Calcutta 36* bezeichnet, aufgeführt: Blumen verschiedener Art, in einem mit goldenem Henkel versehenen Blumengefässe. Mit Aquarellfarben auf Reispapier gemalt. H. 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 5 L.

S. G.

4113. Salomon Gessner, der bekannte Dichter und Kunstfreund, hinterliess eine grosse Anzahl Radirungen, meist landschaftlichen Inhalts, von denen manche wie vorstehend signirt sind.

S.G.F. SGF.

4114. Salomon Graff, Bildniss- und Schlachtenmaler von Nürnberg, dürfte Portraite mit den Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet haben. Man findet sie wenigstens auf dem von Johann Wilhelm Stör gestochenen Bildnisse des Weinhändlers Georg Graff. Dieses Blatt ist „*S. G. pinx. 1721*“ bezeichnet, der Stich erschien aber erst 1729, 8. Auf dem eigenen Bildnisse des Malers steht: *J. W. Stör Norib. ad viv. faciebat Dresdae 1731.*

S.G.

4115. Unbekannter Kupferstecher. Er copirte Dürer's Stich: Die grosse Fortuna, von der Gegenseite in der Grösse des Originals.

SG A

4116. Sylvestre de Grateloup, Kunstfreund, Arzt zu Bordeaux, geb. zu Dax 1782, gest. 1862, stach und radirte zu seinem Vergnügen einige Blätter. Eine geistreiche Radirung mit drei Soldaten, Copie nach Callot, ist mit den Initialen *S. G. F.* bezeichnet. H. 45 mm. Br. 63 mm.

S. G. F. *1808.*

4117. Unbekannter Goldschmied, welcher in Nürnberg thätig war. Börner fand diese Initialen auf einem leidlich gezeichneten, aber wenig ausgeführten Blatte, welches eine Tulpe und eine Schwertlilie vorstellt. H. 2 Z. Br. 1 Z. 7 L.

Platten dieser Art wurden mit wenigen Abdrücken in der Lade niedergelegt.

4118. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der letzteren Zeit des 16. Jahrhunderts in Holland gelebt zu haben scheint. Wir kennen ein in der Weise der Holzschnitte gestochenes Blatt, welches die Büste des Harpocrates in einer verzierten Einfassung zeigt. Er trägt eine spitzige, über die Schulter herabreichende Kappe und legt den Finger an die Lippen. Unten im Cartouche steht: HARPOCRATES PHILOSOPHUS SILENTII DEUS. Links unter der Schrift *S G H*, rechts *fe.* H. 5 Z. 10 L. Br. 4 Z.

SGH fe

Das Blatt ist eine Copie des Stiches von Jan Muller (B. Nr. 12).

4119. Unbekannter Kupferstecher um 1650, welcher von geringer Bedeutung ist. Diese Buchstaben fand Börner auf einem Blatte, welches Abraham vorstellt, wie er Brod und Wein aus den Händen des Melchisedech empfängt. H. 4 Z. Br. 7 Z. 6 L.

SGH.fe

4120. Simon Guillain, Bildhauer und Radirer, geb. zu Paris 1592, gest. 1679, radirte nach Zeichnungen des A. Carracci unter Algarotti's Leitung die Ausrufer von Bologna in einer Folge von 81 Blättern. Auf diesen kommen vorstehende Monogramme vor.

SGS, Sgs.

4121. Unbekannter Formschneider. Das Zeichen steht auf einem Holzschnitt mit Christus in der Vorhölle. H. 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L. Zeichnung und Schnitt sind schlecht und grob. Das Blatt findet sich in der Schrift: *Das Buch der Sünden des Mundes von Geiler von Keysersberg, Strassburg 1518*, fol. Die Composition ist einem Stiche A. Dürer's entlehnt. An Sigmund Holbein ist nicht zu denken.

4122. Hans Schäufelin, der berühmte Maler und Zeichner auf den Holzstock, über den wir bereits III. Nr. 1444 ausführlich gehandelt haben, bediente sich abwechselnd auch der obigen Form des Monogrammes, in welchem sonst gewöhnlich als regelmässige Form der Buchstabe *H* vorauszugehen pflegt.

4123. Unbekannter Maler, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Nürnberg oder Augsburg gelebt hat. In der Sammlung des Kunsthändlers F. Halm in München waren Zeichnungen mit diesem Monogramme.

4124. Herman Saftleven, der bekannte Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Rotterdam 1609, gest. zu Utrecht 1685. Wir haben seine Monogramme schon III. Nr. 1219 gegeben, hier handelt es sich nur um jene Form desselben, wo es verkehrt angewendet ist.

4125. Sebastian Habenschaden, tüchtiger Thiermaler, geb. zu München 1813, gest. daselbst 1868, Schüler von C. Adler und der Akademie seiner Vaterstadt. Das Monogramm steht auf Gemälden.

4126. Unbekannter Kupferstecher der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das Monogramm steht auf einem Blatte mit einer Gruppe von Landsknechten. In der Mitte ein Fahnenträger, rechts Trommler und Pfeifer, hinter dem ersteren ein Hund im Lauf. Das Zeichen ist rechts unten zwischen dem Trommler und Pfeifer. H. 2 Z. 7 L. Br. 4 Z. 7 L. Die Figuren sollen an Jost Amman erinnern, vielleicht haben wir es mit einem Erzeugniss des Stephan Hermann zu thun.

4127. Unbekannter altdeutscher Kupferstecher, den Passavant unter die Meister der Schule des Martin Schongauer einreiht. Passavant fand das Monogramm auf einem Blatte in der Privatsammlung des Königs von Sachsen; dasselbe stellt den Apostel Jacobus minor dar und ist eine gegenseitige Copie nach M. Schongauers Blatt B. 40. H. 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 8 L.

4128. Sigmund Hebenstreit, Maler zu München, stammte aus einer alten Künstlerfamilie, welche besonders Glasmaler zählte. Sigmund malte aber auch in Oel. Obige Zeichen fand Nagler auf einer Zeichnung mit einem Wappen *1560*.

4129. Obiges Zeichen, aber kleiner und noch nicht ganz genau, findet man auf einem Blatte, welches eine Dame und einen Ritter im Gespräche zeigt. Erstere hat ein Hündchen auf dem Schoosse, und wendet sich gegen den links am Baume sitzenden Ritter, welcher eine Lanze hält. Im Grunde sieht man eine Burg, mehrere Gebäude und Felsen. Unten gegen die Mitte ist das Täfelchen mit den Buchstaben *S H* (*N*?), durch welches ein dolchartiges Instrument gesteckt ist. Das rechte obere Eck wird durch das Kleid der Dame bedeckt. H. 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

Brulliot I. Nr. 2514 beschuldigt den Heinecken (Neue Nachrichten p. 384), das Monogramm fälschlich mit *S H* gegeben zu haben, allein es scheint dennoch ein verschobenes *H* im Täfelchen zu stehen, nicht *S N*, wie bei Brulliot. Das Zeichen ist in der Form des Originals schwer zu copiren und daher gelang auch obige Copie nicht vollkommen.

4130. **Sebastian Habenschaden**, Thiermaler und Radirer zu München, geb. 1813, gest. 1868, versuchte sich auch mit Erfolg in der Thierplastik von kleinen Verhältnissen, wobei er vorzugsweise die wilden Thiere des deutschen Waldes zum Gegenstand seines Bossierholzes nahm. Auf plastischen Werken dieser Art stehen die Initialen *S H.*

SH

4131. **Unbekannter Zeichner** und **Kupferstecher.** Man findet das Monogramm auf kleinen Vignetten und Emblemen, Brulliot vermuthet, dass solche von einem französischen Künstler des 17. Jahrhunderts herrühren.

S H inv.

4132. **Sebastian Huggenberg,** Medailleur zu Salzdahlen um 1690, signirte Arbeiten seiner Hand mit *S. H.*

S. H.

Auch **Samuel Hanhardt,** Stempelschneider zu Basel, zeichnete mit vorstehenden Initialen.

4133. **Schradre,** Maler an der Porzellan-Manufaktur zu Sevres in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, im Landschafts- und Vögelfach.

S. h.

4134. **Sebastian Habenschaden** dürfte vielleicht auf ein radirtes Blättchen mit diesen nur eingeritzten und leicht verstärkten Initialen Anspruch haben. Es stellt einen nach links gerichteten Kopf eines Kalbes oder jungen Stieres vor. Links gegen unten bemerkt man noch schwächere Strichelchen, welche für ein *H* genommen werden können. Der Kopf ist sehr gut gezeichnet, fast gänzlich ohne weiss gelassene Lichter. Die beleuchteteren Theile sind mit weiter auseinander gehaltenen Strichlagen bedeckt, in den Schatten die Schraffirungen eingeführt. Das Ganze ist auf einmal geätzt, und die Vollendung behielt der Künstler der Schneidnadel oder dem Stichel bevor. Es mag sich daher um einen ersten Aetzdruck handeln. H. 2 Z. 6 L. Br. 2 Z. 2 L.

SH